Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint am 1. u. 15. jeden Monats.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
3.00 Rm. vierteljährlich

Anzeigen-Annahme: KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6.
Fernruf: 6823, 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 12. und 27. jeden Monats, mittags 12 Uhr.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe, e. V.
Poznań, ulica Skośna No. 8 (Evgl. Vereinshaus) Fernruf No. 1536

4. Jahrgang | Poznań, den 1. Juli 1929 | Nr. 13

Aus dem Inhalt:

Die internationale Reparationsbank.

Auf der Sachverständigen-Konferenz in Paris, die die Aufgabe hatte, für die Tributzahlungen Deutschlands an die Siegerstaaten eine Summe zu finden, die der Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt ist, machte der Vorsitzende, der amerikanische Vertreter Young den Vorschlag, eine „Bank für internationale Zahlungen“ zu gründen, die zwischen dem Schuldner Deutschland und den Reparationsgläubigern eingeschoben werden soll. Gedanklich hat die „Bank für internationale Zahlungen“ des Youngschen Plans einen ähnlischen Urprung wie die Idee der Kommerzialsierung der Reparationsschuld. Bei der Kommerzialsierung handelt es sich darum, ein Schuldverhältnis zwischen Staaten in eins zwischen Staaten und Privaten umzuwandeln und dadurch Tribute, die durch Gewalt und Krieg entstanden sind, in eine Form zu kleiden, als beruhten sie auf freier Vereinbarung; ganz entsprechend wird der Reparationsbank, die weitgehend die Funktionen des Reparationsagenten übernehmen soll, ausdrücklich die Aufgabe zugewiesen, „die Kriegsstimmung zu verbannen, ihre Vorurteile, ihren Parteigeist und ihre herausfordernde Sprache aus der Welt zu schaffen und auf ein gemeinschaftliches Ziel im Geist gegenseitigen Verständnisses und guten Willens hinzuarbeiten“. An die Stelle eines politisch gebundenen Aufsehers soll eine ökonomisch orientierte neutrale Einrichtung treten, deren Direktoren durch „nationale politische Verantwortlichkeiten“ nicht belastet sein dürfen.

Eine Bank ist ein Erwerbsunternehmen, das berufsmäßig Geld schuldig wird und weiter ausleiht. Geschäfte, die mit eignen Mitteln durchgeführt werden, sind so weit keine Bankgeschäfte. Dem geplanten internationalen Unternehmen fließen von vornherein die deutschen Reparationszahlungen zu. Da sie aber möglichst schnell an die Gläubiger Deutschlands weitergegeben werden sollen, kann die Bank nur so weit Geschäfte mit ihnen machen, als der Reparationsmechanismus nicht reibungslos funktioniert. In der Tat verleihen der Bank ihre eigentlichen Reparationsaufgaben in keiner Weise ein besonderes Interesse. Sie soll als Treuhändler fungieren: den Zinsendienst der Dawesschen Anleihe versehen, deutsche Verpflichtungsscheine entgegennehmen und quittieren, bei Transferschwierigkeiten einen Sonderausschuß berufen und andres mehr. Zu alledem bedürfte es keiner Bank, und man könnte sich vorsstellen, daß etwa ein internationales Treuhänderbüro den bisherigen Reparationsagenten genau so gut ersetzen würde. Das gleiche gilt von den beratenden Funktionen des neuen Instituts. Es ist gewiß keine Bank mit 100 Millionen Dollar Eigenkapital erforderlich, wenn eine Stelle gewünscht wird, die Hinweise über Zeitpunkt, Märkte und Technik der Kommerzialisierung der Reparationsbonds geben soll, denn Frankreich ist an der maximalen Kommerzialisierung jederzeit interesssiert, und über die Willigkeit einzelner Geldmärkte entscheiden endgültig immer diese Märkte und nicht außenstehende Beobachter, seien diese auch die Direktoren einer Bank von größtem Prestige. Volkswirtschaftlich interessieren nicht die treuhänderischen und nicht die beratenden, sondern die erwerbsorientierten Funktionen der neuen Überbank. Ihre Aktien sollen international im privaten Publikum untergebracht werden. Sie soll bis zu 12% Dividende verteilen und starke Reserven sammeln. Aus Geschäften welcher Art stammen ihre Gewinne?

Die fremden Gelder der Bank werden sich, scheint es, vornehmlich aus folgenden vier Quellen herleiten: 1. verwaltet sie die deutschen Annuitäten in der (der Absicht nach möglichst kurzen) Zeitspanne zwischen Einzahlung und Verteilung; 2. muß die deutsche Regierung ein am Annuitätenkonto bemessenes unverzinsliches Guthaben von höchstens 100 Millionen RM auf alle Fälle unterhalten, und sie muß sich ein weiteres verzinsliches von bis zu 400 Millionen RM einrichten, sofern sie Wert darauf legt, daß die Gewinne der Bank zur Bestreitung der 22 letzten Annuitäten mit herangezogen werden; 3. werden die Regierungen und die Zentralbanken der Gläubiger Deutschlands und dieses selbst um langfristige Einlagen angegangen werden. Sofern sie Gelder wenigstens 5 Jahre lang fest stehenlassen, werden sie am Gewinn der Bank teilnehmen; 4. sollen die Zentralbanken Einlagen auf Abrechnungskonto zum Zwecke des internationalen Clearings unterhalten; 5. Wenn wir weitere Spezialeinlagen, die unter anderm mit der Kommerzialisierung der Reparationsbonds zusammenhängen, übergehen, erhebt sich die entscheidende Frage, ob auch das große internationale Publikum als Kreditor der Bank in Frage kommt. Diese Frage läßt sich aus dem Bericht nicht eindeutig beantworten. Es scheint indessen zweifelhaft, ob private Unternehmer international ein Interesse daran haben werden, ein Konto bei einer Bank zu unterhalten, die nur an einem Ort domiziliert sein wird und privaten Einlegern nicht die Beteiligung am Gewinn gibt, die sie bestimmungsgemäß gewissen langfristigen staatlichen Gläubigern anbietet.

Wenn aber so gut wie alle Gewinne, die die Bank erzielen wird, aus Manipulationen auf Grund der Einlagen Deutschlands und seiner Gläubiger herrühren und demzufolge identisch sein werden mit den Zinsen, die den Staaten und Zentralbanken anderswo jetzt entgehen — denn die Gelder waren ja immer da — beruht dann, da die Beteiligten am Youngschen Plan nur das aus der Bank herausholen können, was sie selbst in sie hineintun, nicht die ganze Idee der verdienenden „Bank" auf reiner Illusion? Niemand, der die Ausführungen über das geplante Institut kritisch liest, wird um diesen Zweifel herumkommen. Hat es einen vernünftigen Sinn, die Aktien eines Instituts zu emittieren, dessen Gewinne fast ganz auf Leihgelder der ersten Gründer und ihnen nahestehender Banken, vor allem aber auf Leistungen Deutschlands zurückgehen?

Nun soll aber die Bank auch ihre eignen Schuldverschreibungen emittieren dürfen, und es scheint, daß sie sich bezw. den Reparationsgläubigern auf diese Weise in allen den Fällen Devisen verschaffen wird, in denen das Deutsche Reich erklärt, ihr nur Reichsmark gutbringen zu können. Welche Aktivgeschäfte stehen ihren Passivgeschäften gegenüber? Man kann drei Kategorien unterscheiden: 1. Gewöhnliche sichere Banktransaktionen, wie zum Beispiel die Diskontierung von Wechseln und die Beleihung von Golddepots. Hiermit befassen sich ohnedies alle Banken in allen Ländern, und es besteht kein Bedürfnis nach einer neuen Gründung. 2. Die Bank soll zu einer „Vermehrung des Welthandels beitragen, und zwar durch Finanzierung von Unternehmungen — insbesondere in den unentwickelten Ländern — die man wahrscheinlich sonst mit den gewöhnlichen vorhandenen Finanzierungsmöglichkeiten nicht in Angriff nehmen würde". Diese Aufgabe wird der Bank offenbar gestellt, damit sie Deutschland durch die Beschaffung von Auslandsaufträgen den Transfer erleichtern kann. 3. Erwarten die Urheber des Youngschen Plans, daß die Bank „der internationalen Handels- und Finanzwelt wichtige bisher fehlende Möglichkeiten" schaffen wird. Es ist dabei an ein internationales Clearing zwischen den Notenbanken, an gelegentliche Kredite zur Vermeidung starker Kursschwankungen innerhalb der verschiedenen Goldpunkte und an sonstige Funktionen gedacht, die dem Endziel dienen sollen, den die Weltwirtschaft behindernden Wirkungen des Nebeneinanderbestehens vieler Währungen entgegenzuwirken und unter Aufrechterhaltung aller staatlichen Souveränitäten jenes Ideal des Welthandels zu erreichen, das gegeben sein würde, wenn nur eine einzige Weltwährung bestünde. Die Entwicklungen, die dieser Aufgabenkreis der Bank einmal nehmen wird, können nun für die Weltwirtschaft mit der Zeit ebenso weittragend werden wie der Völkerbund für die Weltpolitik. Es ist aber vorläufig nur der Phantasie erlaubt, über alle sich in diesem Zusammenhang aufdrängenden Möglichkeiten zu spekulieren.

So viel über die gedankliche Fundierung, über die Unzulänglichkeiten und über die Möglichkeiten des geplanten Experiments. In dem Bericht der Sachverständigen heißt es sehr zuversichtlich: „Die Kreditentnahme bei der Bank durch Zentralbanken innerhalb mäßiger Grenzen und über kurze Zeitspannen kann mit der Zeit zu einem normalen Vorgang werden, der sich in seiner Ausübung von der Kreditentnahme der Banken und Bankiers bei Zentralbanken kaum unterscheidet." Diese Annahme erscheint recht optimistisch, denn die neue Bank wirkt nicht als Notenbank selbst Geld schöpfend, und das Kräfteverhältnis liegt zwischen ihr und den nationalen Notenbanken wesentlich ungünstiger als zwischen den Notenbanken und einzelnen Kaufleuten. Um so gewichtiger aber ist vielleicht die Tatsache anzuschlagen, daß mit der „Bank für internationale Zahlungen" zum erstenmal in der Geschichte ein Institut geschaffen wird, das gemischtwirtschaftlich und gleichzeitig international ist. Auch in den Gewinn der deutschen Reichsbank teilen sich Private und der Staat, dieser Staat aber ist einer, und seine Befugnisse enden an den deutschen Landesgrenzen. Die neue Bank sieht in ihrer Gewinnverteilung die Aktionäre, die Reparationsgläubiger als Einleger und Deutschland als Reparationsschuldner vor. Ihre Aktien kommen in das Publikum aber die Verwaltung ist vom Besitz gelöst und steht einem Gremium aus Direktoren von Notenbanken und von diesen ernannten bezw. vorgeschlagenen Persönlichkeiten zu. Niemand kann heute voraussagen, ob damit der erste Prototyp einer neuen Form internationaler Kapitalunternehmungen geschaffen wird, an die viele weitere im Laufe der Jahre anknüpfen werden. Die Entstehung der internationalen Bank gleicht der des Völkerbundes: die Sieger des Weltkriegs stabilisieren ein Gewaltverhältnis in friedlichen Formen, diese aber tragen in sich die Möglichkeit, ein überstaatliches Zusammenwirken von Gleichberechtigten auf lange Sicht herbeizuführen. Vorläufig ist die neue Organisation als Reparationsinstanz für Deutschland tragbarer, als Parker Gilbert war. Ihre privatwirtschaftliche Tätigkeit ist möglicherweise nur Spiegelfechterei, aber in ihrem internationalen Kapital- und Verwaltungsaufbau und in ihren internationalen Aufgaben stecken Möglichkeiten von heute noch unübersehbarer Tragweite.

Gesetzgebung und Verwaltung.

Titelübersetzungen.

Die Bemerkung „(übersetzt Nr. . . .)" bedeutet, daß das betreffende Gesetz in der Zeitschrift der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Übersetzung" erschienen ist. Die Zeitschrift ist von der Geschäftsstelle, Poznań, Wały Leszczyńskiego 2, zu beziehen.

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 41 vom 17. 6. 1929.

Verordnungen der Minister:

Pos. 346 (übersetzt) — des Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. 4. 1929, betr. Abänderung der im Art. 155 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 7. 6. 1927 über **das Gewerberecht** enthaltenen Vorschriften hinsichtlich der Anwendung desselben im Gebiete der Wojewodschaft Posen und Pommerellen 637

347 — des Ministers für öffentliche Arbeiten vom 10. 5. 1929, betr. **Ausdehnung der Vorschriften für Stadtgemeinden** auf verschiedene Siedlungen von Landgemeinden **im Gebiete der Wojewodschaft Wolhynien** 638

348 (übersetzt) — des Landwirtschaftsministers vom 21. 5. 1929, betr. Abänderung verschiedener Bestimmungen der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 9. 2. 1928 über die **Bekämpfung des Kartoffelkrebses** 638

349 — des Finanzministers vom 25. 5. 1929, betreffend **Befreiung von Fabrikbauten**, die mit Darlehen des Kreditvereins der Polnischen Industrie belastet sind, **von der Versicherungspflicht in der Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit der Hauptstadt Warschau** . 639

350 (übersetzt) — des Ministers für Arbeit und soziale Fürsorge vom 25. 5. 1929 über die **Organisation von Heimen, freiwilligen Arbeitshäusern und zwangsmässigen Arbeitshäusern** 640

Regierungserklärung:

351 — vom 6. 6. 1929, betr. **Kündigung der Handelskonvention** zwischen der Republik Polen und der Republik Griechenland, unterschrieben in Warschau am 17. 4. 1925 **durch die griechische Regierung** 644

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 42 vom 18. 6. 1929.

Verordnung des Ministers:

Pos. 352 (übersetzt) — des Justizministers vom 15. 6. 1929 — **Geschäftsordnung für den inneren Amtsverkehr der Appellations-, Bezirks- und Burggerichte in Strafsachen** 645

Dziennik Ustaw R. P. Nr. 43 vom 21. 6. 1929.

Gesetz:

Pos. 353 — vom 19. 12. 1928 betr. die Unterzeichnung der Konvention, betreffend die Aufsicht über den internationalen Handel mit Waffen, Munition und Kriegsgerät, ferner betreffend die Unterzeichnung der Deklaration betr. das Ifnia-Gebiet, des Unterzeichnungsprotokolls und des Schlussaktes der Konferenz betreffend die Aufsicht über den internationalen Handel mit Waffen, Munition und Kriegsgerät, unterschrieben in Genf am 17. 5. 1925 686

Verordnung des Ministerrates:

354 — vom 31. 5. 1929 über die **Erweiterung der Grenzen der Stadt Brześć** am Bug, Kreis Brześć, Wojewodschaft Polesien 686

Verordnungen der Minister:

355 (übersetzt) — des Ministers für Religionsbekenntnisse und öffentliche Aufklärung vom 15. 3. 1929 betr. **Berufsqualifikationen zum orthodoxen Religionsunterricht** in den allgemeinbildenden Mittelschulen sowie staatlichen und privaten Seminaren 687

356 (übersetzt) — des Finanzministers usw. vom 29. 4. 1929 über die Ergänzung der Verordnung vom 23. 2. 1929 betr. **Rückerstattung der Zollgebühren bei der Ausfuhr von Cyan-, Eisencyanverbindungen, Blaustoffen sowie Kaliumhydroxyd** 689

357 (übersetzt) — des Finanzministers vom 15. 5. 1929 über **Zollerleichterungen** 689

359 (übersetzt) — des Innenministers vom 2. 5. 1929 über die **Zusammenarbeit der Organe der Staatspolizei mit den sozialen Vormündern** 690

Steuerwesen und Monopole.

Der Gewerbeschein der Handelsvertreter.

Bisher stand das Finanzministerium auf dem Standpunkt, dass die Abwicklung von Geschäften für eigene Rechnung und die Vertretung ausländischer Firmen als zwei verschiedene Geschäftszweige anzusehen wären und dementsprechend zwei verschiedene Gewerbescheine II. Kategorie zu lösen seien. Auf Grund dieser Auffassung wurde in Warschau von einem Vertreter ausländischer Firmen, der gleichzeitig Geschäfte für eigene Rechnung abschliesst, die Lösung eines zweiten Gewerbepatentes verlangt und wegen angeblicher Führung eines Geschäftes ohne Patent eine Strafe festgesetzt. Der bestrafte Handelsvertreter beantragte gerichtliche Entscheidung, und das Bezirksgericht sprach ihn frei.

Dieses Urteil wurde vom Finanzamt angefochten. Die Verhandlung vor der Berufungsabteilung des Warschauer Kreisgerichtes ergab folgenden Tatbestand:

Die Finanzbehörde stützt sich auf einen Anhang zu Art. 23 des staatl. Gewerbesteuer-Gesetzes und behauptet, dass der Besitz eines Gewerbepatentes den Agenten von der Verpflichtung, einen besonderen Gewerbeschein zu lösen, wenn er Geschäfte auf eigene Rechnung abschliesse, nicht befreie. Der Beklagte dagegen machte geltend, dass ein Handelsvermittler auch notgedrungen Umsätze für eigene Rechnung durchführen müsse; denn reine Warenunternehmungen schlössen auch häufig reine Vermittlergeschäfte ab, d. h. Geschäfte nur gegen Provisionszahlung. In dem vorliegenden Falle wäre nach Ansicht der Verteidigung keine Rede von der Führung zweier verschiedener Unternehmen, da Geschäfte für eigene und fremde Rechnung eine einzige Tätigkeit bildeten. Aus diesem Grunde fehle es an der Grundlage, die Lösung eines zweiten Gewerbescheines zu verlangen.

Das Gericht hat nach mehrstündiger Verhandlung a u f A n t r a g d e s S t a a t s a n w a l t s, der sich den Gründen der Verteidigung anschloss, d e n B e k l a g t e n f r e i g e s p r o c h e n. Es ist also demnach einem Handelsvertreter, bei Lösung von nur einem Gewerbepatent II. Kategorie gestattet, Umsätze für eigene und für fremde Rechnung zu tätigen.

Dieses Urteil wird von den Handelsvertretern mit grosser Genugtuung begrüsst werden und hoffentlich die dauernden Streitigkeiten mit den Finanzämtern endlich beseitigen.

Die Umsatzsteuer für Baumaterial.

Bekanntlich beträgt die Umsatzsteuer nur 1 Prozent, statt 2 Prozent, wenn Waren an ein Industrieunternehmen verkauft werden, das diese in ihrem Unternehmen weiter verarbeitet. Die Finanzämter haben immer wieder abgelehnt, den Steuersatz für Kalk und Zement auf 1 Prozent herabzusetzen, indem sie behaupteten, dass diese Waren keiner Weiterverarbeitung im Sinne des Gesetzes unterlägen, und die daraus hergestellten Gebäude nicht Gegenstand des Handelsverkehrs, sondern des Immobilienverkehrs seien. Diese Frage wurde nun durch Urteil des obersten Verwaltungsgerichtes vom 1. Juni 1929 Reg. Nr. 4041/27 im Verfolg einer Klage der Fa. „Pezet", Allgemeine Baugesellschaft, endgültig entschieden. Das oberste Verwaltungsgericht hat die Entscheidung des Finanzministeriums a u f g e h o b e n, da sie im Widerspruch mit der Auslegung des Art. 7a der Verordnung über die Gewerbesteuer steht. In der Begründung wird gesagt, dass Ziegel beim Bauunternehmer nicht dem Absatz als Ziegel unterliegen, sondern als Baumaterial bestimmt sind und daher ausschliesslich zum Verbrauche beim Bau von Häusern verwendet werden. Der zum Bau gebrauchte Ziegel unterliegt ebenfalls gewissen Veränderungen, da er durch den Maurer behauen wird und im ursprünglichen Zustand nicht mehr zu einem neuen Umsatz gelangt. Selbst für den Fall, dass das Haus abgetragen und die übrigbleibenden Ziegel verkauft werden, bleibt tatsächlich nicht dasselbe Material zurück, denn die verwendeten Ziegel sind nicht mehr neu.

Zölle.

Neue Zollverordnungen.

Zum Veredlungsverkehr hat der Finanzminister (lt. „Monitor Polski" Nr. 135) ein Rundschreiben an die Zolldirektionen in Lemberg, Myslowitz, Posen, Warschau und Wilna, sowie an die diesen Zolldirektionen angehörenden Zollämter gerichtet. Hiernach k ö n n e n W a r e n, die auf der I m p o r t v e r b o t s l i s t e stehen, e i n g e f ü h r t werden, s o f e r n dies im V e r e d l u n g s v e r-

kehr geschieht. Diese freie Einfuhr ist gewöhnlich in einer Klausel vorgesehen, die einer jeden Verordnung über ein Importverbot beigegeben ist. Naturgemäss müssen die zur Veredlung bestimmten Waren in der vorgeschriebenen Zeit in veredelter Form exportiert werden, und falls dies nicht geschieht, in der Form, in der sie eingeführt wurden. Keinesfalls dürfen sie aber definitiv ohne Erlangung einer entsprechenden Genehmigung des Handelsministers abgefertigt werden. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, dass bei der bedingten Abfertigung solcher Importwaren ausser der Sicherheit für die entfallenden Zollgebühren noch eine Sondergarantie gefordert werden muss, welche die Wiederausfuhr der verbotenen Waren gewährleistet. Als solche Garantie kann eine Geldsumme dienen, die dem vollen Warenwert entspricht. Sie kann in einer Form angenommen werden, in der gleichzeitig die Sicherheit für Zollgebühren angenommen wird. Es wird aber den Zollämtern anheimgestellt, gegenüber vertrauenswürdigen Firmen sich auf eine schriftliche Verpflichtung zu beschränken, dass die gegebenen Waren zum festgesetzten Termin ausgeführt werden, und, falls dies nicht geschieht, an die Zollkasse der Warenwert in jedesmal festzusetzender Höhe eingezahlt werden wird.

≡ **Die Ausfuhrprämie für geschälten und polierten Reis** in Höhe von 0.56 zl je 100 kg wird lt. einer im „Dziennik Ustaw" (Nr. 36) erschienenen Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft mit Wirkung ab 12. d. Mts. bis auf Widerruf auch auf Reismehl jeder Sorte, Reisgriess und Reispuder ausgedehnt. Die Zollrückerstattung erfolgt in Form von Ausfuhrquittungen, die von den hierzu ermächtigten Zollämtern auf Grund von Bescheinigungen der Exportverbände ausgestellt werden. Ausfuhrquittungen, die auf den Vorzeiger lauten und eine Geltungsdauer von 9 Monaten haben, können zur Entrichtung von Importzöllen bei allen Zollämtern benützt werden, die zur Ausstellung von Ausfuhrquittungen berechtigt sind.

≡ **Die Exportprämien für Cyanide, Eisencyanide, Bläuen und Kalilauge** können laut einer im „Dziennik Ustaw" (Nr. 43) erschienenen Verordnung der Minister des Handels, der Landwirtschaft und der Finanzen bereits für solche exportierte Waren der genannten Art gewährt werden, die in der Zeit vom 1. Januar 1929 bis zum Tage des Inkrafttretens der ursprünglichen Verordnung (29. März 1929) ausgeführt worden sind.

≡ **Der Ausfuhrzoll für Roggen und Roggenmehl** wurde laut einer im „Dziennik Ustaw" (Nr. 40) veröffentlichten Verordnung des Handels-, des Finanz- und des Landwirtschaftsministers mit Wirkung vom 11. Juni d. Js. aufgehoben, so dass der Export (siehe Pos. 218 und 219 des Zolltarifs) nunmehr zollfrei erfolgen kann. Sämtliche, in dieser Angelegenheit inzwischen erlassenen Verordnungen verlieren ihre Gültigkeit. (Dieser Exportzoll wurde am 21. Januar 1927 in Kraft gesetzt und zuletzt bis Schluss des laufenden Erntejahres, also bis zum 31. Juli 1929, befristet.)

≡ **Zur bedingten Zollabfertigung von Montagewerkzeugen,** die zur Aufstellung von aus dem Ausland eingeführten Maschinen und Apparaten dienen, werden die Zollämter 1. Klasse nach einem im „Monitor Polski" (Nr. 135) veröffentlichten Rundschreiben des Finanzministers ermächtigt, sofern diese Werkzeuge nicht auf Grund des Art. 10, Punkt 11 der Verordnung über den Zolltarif und § 7, Punkt 11 der Verordnung über das Zollverfahren vom Zoll befreit werden können. Bei der Anmeldung dieser Werkzeuge zur Zollabfertigung müssen in der Zolldeklaration die Werkzeuge einzeln angegeben bzw. spezifiziert werden. Ferner ist anzugeben, dass sie zum vorübergehenden Gebrauch eingeführt und an einem ebenfalls festzusetzenden Termin wieder ausgeführt werden. Sollte die Ausfuhr bis zu diesem Termin nicht möglich sein, so ist dies vor Ablauf der Frist dem Zollamt mitzuteilen, das einen späteren Ausfuhrtermin bewilligen kann. Eine weitere Verlängerung der Frist wird vom Finanzminister genehmigt. Zur Sicherheit für die Zollgebühren müssen Bargeld oder Wertpapiere hinterlegt werden.

Europäischer Zollverein.

Ein unerreichbares Ideal?

In den letzten Jahren haben sich die Gegensätze, die zwischen dem europäischen Wirtschaftskörper und dem der Vereinigten Staaten bestehen, oftmals in mehr oder minder krasser Form geäussert. Grosse europäische Produktionszweige sahen sich gezwungen, den Angriffen aus den Vereinigten Staaten Abwehrmassnahmen entgegenzusetzen in Gestalt von Kartellen, und so hat sich allmählich das Gefühl einer europäischen Verbundenheit gegenüber dem Ansturm der amerikanischen Wareninvasion herausgebildet. Eine neue starke Stütze erfuhr dieses Zusammengehörigkeitsgefühl durch die Veröffentlichung des amerikanischen Zolltarif-Entwurfs. Ganze europäische Exportbranchen sollen durch diese neuen amerikanischen Hochschutzzollpläne lahmgelegt werden. Zwar ist der entrüstete Protest aus den meisten europäischen Ländern in Washington nicht ohne Eindruck geblieben, aber die Amerikaner sind viel zu gute Geschäftsleute, als dass sie sich letzten Endes durch solche papierenen Noten beeinflussen liessen. Soll der neue Zolltarif in der jetzt geplanten Form nicht zur Annahme gelangen, so muss man schon schwereres Geschütz auffahren und den Vereinigten Staaten mit Gegenmassnahmen drohen. Nun ist es aber klar, dass ein einzelnes europäisches Land niemals in der Lage sein wird, erfolgreich gegen die amerikanische Tarifpolitik anzukämpfen.

Die Stimmen, die deshalb ein gemeinschaftliches europäisches Vorgehen befürworten, haben sich daher in der letzten Zeit gemehrt und der Plan eines europäischen Zollvereins, der schon oftmals, aber doch nur rein theoretisch, erörtert und im übrigen als ein in unerreichbarer Ferne schwebendes Idealbild betrachtet wurde, scheint der Wirklichkeit nähergerückt zu sein. Sehr lehrreich sind in dieser Beziehung die Ausführungen, die der bekannte französische Wirtschaftpolitiker Le Trocquer machte. Dieser nimmt an, dass die wirtschaftliche Macht der nordamerikanischen Union in der Hauptsache auf die nach dem Sezessionskrieg erfolgte Niederlegung der Zollgrenzen innerhalb des gesamten amerikanischen Wirtschaftgebietes zurückzuführen ist. 48 Staaten sind hier auf einem Gebiet von rund 7,8 Millionen qkm zusammengefasst, während sich in Europa auf einem 5 Millionen qkm grossen Komplex 34 Staaten mit gemeinsamen Interessen und Bedürfnissen, aber durch Zollmauern streng geschieden, gegenüberstehen. Nach dem Kriege hat sich diese wirtschafts- und zollpolitische Zerrissenheit Europas noch erheblich verstärkt, und die natürliche Kampfstellung, in der sich Europa den Vereinigten Staaten gegenüber befindet, ist dadurch noch geschwächt worden. Ein Zusammengehen der europäischen Staaten stellt sich Le Trocquer ungefähr so vor, dass man etwa als Ausgangspunkt die belgisch-luxemburgische Zollunion betrachten könne und hierum konzentrisch aufgebaut eine Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Frankreich, Holland, Belgien-Luxemburg und Deutschland denkbar sei, der als letztes Ziel die zollpolitische Zusammenfassung aller europäischen Staaten folgen müsse. In der Tat sind ja auch wichtige Vorarbeiten in der von Le Trocquer angedeuteten Richtung bereits geleistet worden. Man kennt die starken Kräfte, die sich für einen handelspolitischen Zusammenschluss Mitteleuropas einsetzen. Erst kürzlich ist auf der Jubiläums-Tagung des Allgemeinen Deutschen Textilverbandes in Reichenberg von Staatssekretär a. D. Dr. Elimer Hantos die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses möglichst vieler Nachbarn, die logischerweise zu einer Zusammenfassung aller europäischen Länder zu einer europäischen Zollunion führen müsse, betont worden. Hantos behauptet, dass die Vorarbeiten für diese Zollunion eine zollpolitische Neuregelung in Mitteleuropa im Wege von Preferenzzöllen anbahnen müssen.

Obwohl solche Pläne infolge der Bedrohung des europäischen Exports durch die Vereinigten Staaten sicherlich an Freunden gewinnen werden, scheint die Möglichkeit eines europäischen Zollvereins vorläufig doch noch in weiter Ferne zu liegen. Einmal ist die Partei der Hochschutzzöllner in Europa noch zu stark, als dass sich der Gedanke des Zollabbaus wirksam und in kurzer Frist durchsetzen könnte. Man erinnert sich, mit welchen Hoffnungen die Genfer Konferenz zum Abbau der Zollschranken begonnen wurde und wie wenig tatsächlich erreicht worden ist. Dann aber darf man den Einfluss der Vereinigten Staaten auf die ganze Entwicklung der Dinge nicht unterschätzen. Amerika hat in fast allen grossen europäischen Wirtschaftszweigen seine eigenen Vertreter sitzen, die hier Zweigniederlassungen oder eigene Werke gegründet haben und hinter den Kulissen ein gewichtiges Wort in der Zoll- und Handelspolitik mitsprechen. Die Abhängigkeit der am Weltkrieg beteiligten Staaten vom amerikanischen Kapital ist ausserdem so gross, dass auch hier gegen den Willen der amerikanischen Gläubiger wenig getan werden kann.

Geld- und Börsenwesen.

Wechselinflation und Proteste.

Je mehr die Bank Polski sich gezwungen sieht, den Notenumlauf infolge der schwindenden Devisendeckung einzuschränken, um so mehr sucht die Wirtschaft den völlig unzulänglichen Geldmittel-Umlauf durch Wechselhergabe zu erhöhen. Der Wechselumlauf beträgt ein Mehrfaches des Notenumlaufes und ist ständig im Steigen begriffen. Kein Wunder also, daß auch die Proteste in die Höhe gehen. Während früher der Wechsel ausschließlich ein Zahlungsmittel zwischen Banken und Kaufleuten untereinander war, und der Privatmann eine unüberwindliche Scheu empfand, seinen Namen unter das längliche Papier zu setzen, sind heute Wechsel über die kleinsten Summen im Umlauf von Leuten, die beim Unterschreiben bestimmt wissen, daß sie am Verfalltage den Betrag nicht bereit haben werden.

Erst durch die Unterschrift und den hinter ihr stehenden Ruf der Firma erhält das Stück Papier seinen Wert. Der immer kleiner werdende Umsatz im Kleinverkauf hat aber den Brauch entstehen lassen, Kredit zu gewähren, wenn der Betreffende einen Wechsel unterschreibt. Man geht dabei von der irrigen Auffassung aus, daß dadurch die Bezahlung gesichert ist. Wenn aber der Akzeptant kein Geld hat, ist der Wechsel ebenso wenig wert, wie jedes andere Zahlungsversprechen. Nur mit dem Unterschied, daß der Kaufmann den Wechsel inzwischen seinem Lieferanten weitergegeben und sein Konto entlastet hat, plötzlich am Verfalltage Bargeld auslegen oder neue Deckung beschaffen muß. Beim Wechsel wird entgegen dem Sprichwort der Erste von den Hunden gebissen.

Die nachfolgenden Zahlen reden eine deutliche und erschütternde Sprache.

Die Zahl der Wechselproteste ist im April weiter gestiegen, wenn auch nicht in dem Umfange, wie es in den Vormonaten der Fall war. Es gingen insgesamt 454 679 Wechsel i. W. v. 100 054 000 zł zu Protest, womit auf jeden Wechsel ein Durchschnittsbetrag von 220 zł entfällt. Im März d. Js. waren es 441 176 Wechsel und 92 627 000 bzw. 210 zł, im Februar 390 339 Wechsel und 82 660 000 bzw. 212 zł, im Januar 356 691 Wechsel und 76 787 000 bzw. 215 zł. (Über die Aufwärtsbewegung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres haben wir erst kürzlich berichtet.) — Die höchste Zahl der Proteste entfällt wie immer auf die Landeshauptstadt Warschau, und zwar waren es 102 529 Wechsel im Betrage von 25 355 000 zł. Dahinter, wenn auch in gewissem Abstande, folgt die Wojewodschaft Lodz mit 70 695 Wechseln i. W. v. 13 373 000 zł (Stadt Lodz allein 42 322 i. W. v. 8 292 000 zl). Groß war auch die Zahl der Proteste in der Wojewodschaft Kielce mit 50 561 bzw. 9 387 000 zł (Stadt Kielce allein 4487 i. W. v. 639 000 zł), .Es folgen die Wojewodschaft Lublin mit 36 964 i. W. v. 6 136 000 zł (Stadt Lublin 10 941 i. W. v. 1 717 000 zł), Wojewodschaft Warschau mit 28 450 i. W. v. 4 929 000 zł, Wojewodschaft Lemberg mit 25 677 i. W. v. 6 804 000 zł (Stadt Lemberg 12 608 i. W. v. 4 147 000 zł), Wojewodschaft Wolhynien mit 21 575 i. W. v. 4 255 000 zł. Unter den ehemals preußischen Gebieten verzeichnet die Wojewodschaft Posen 18 996 Proteste i. W. v. 6 727 000 zł, die Wojewodschaft Schlesien 9492 i. W. v. 3 702 000 zł, die Wojewodschaft Pommerellen (ehem. Westpreußen) 8301 i. W. v. 2 617 000 zł, die Stadt Posen 6723 i. W. v. 3 016 000 zł, die Stadt Bromberg 3686 i. W. v. 1 259 000 zł, die Stadt Kattowitz 3903 i. W. v. 1 278 000 złoty, die Stadt Thorn 659 i. W. v. 227 000 zł. Interessant ist, daß der höchste Durchschnittswert eines Wechsels, nämlich 390 zł, auf die Wojewodschaft Schlesien, unter den Städten auf Posen mit 449 zł entfällt, während z. B. in den Wojewodschaften Lublin und Kielce Durchschnittswerte von nur 166 und 167 zł zu verzeichnen sind. In der Stadt Kielce waren es sogar nur 142, in der Stadt Tomaszow 141 zł, hinreichende Beweise, welche nierigen Werte nicht eingelöst werden können

Umtausch von Banknoten.

Die Bank Polski gibt noch einmal bekannt, daß die aus dem Verkehr gezogenen 10-, 20- und 50-Złoty-Banknoten mit dem Datum vom 28. 2. 1919 und 15. 7. 1924 am 31. Juli d. Js. ungültig werden. Der Umtausch wird von der Zentrale der Bank Polski bis zu diesem Termin durchgeführt.

Statutenänderung der Bank Gospodarstwa Krajowego.

Mit Wirkung vom 3. Juni ab sind die Bestimmungen über die Gewinnverteilung wie folgt abgeändert worden:

„Der Reingewinn der Bank erfährt nach Abzug der Abschreibungen folgende Verteilung: Der Aufsichtsrat der Bank kann mit Genehmigung des Finanzministers entsprechende Summen zur Stärkung bestehender oder Schaffung neuer Reservefonds bestimmen oder auch zur Schaffung und Stärkung von Sonderfonds Summen festsetzen, welche die Förderung der wissenschaftlichen und Organisationstätigkeit auf dem Gebiet der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft zum Ziele haben, sowie zur Stärkung von Fonds für andere öffentliche Zwecke. Schliesslich kann der Rat Prämien für die Direktionsmitglieder und das Personal der Bank und andere Personen bestimmen, die zur Mitarbeit bei der Bank berufen sind."

„Der restliche Reingewinn wird wie folgt verteilt: 35 Prozent kommen auf die Schaffung von Spezialreserven für Pfandbriefe und Obligationen der Bank im Verhältnis zur Höhe der einzelnen Emissionen, 40 Prozent auf die Schaffung eines Reservefonds. Dieser Fonds dient in gleichem Masse für alle Filialen der Bank. Erreicht er die Höhe des Anlagekapitals, so werden die 40 Prozent des Gewinns dem Anlagekapital überwiesen. 25 Prozent werden zur Verfügung der Regierung und der Kommunen im Verhältnis der in ihrem Besitz befindlichen Anteile gestellt."

„Der Finanzminister ernennt auf 3 Jahre auf Antrag des Aufsichtsrates aus der Reihe der Mitglieder des Aufsichtsrates einen Vertreter des Präsidenten. Dieser kann in derselben Weise wiederernannt werden."

Die Verteilung des Gewinns für 1928 hat bereits nach dem neuen Wortlaut der Statuten über die Gewinnverteilung zu erfolgen.

Kein Zuschlag mehr zur Rentensteuer.

≡ Der ausserordentliche 10prozentige Steuerzuschlag wird lt. einer im „Dziennik Ustaw" (Nr. 39) erschienenen Verordnung mit Wirkung ab 1. Juli d. Js. nicht mehr von der Kapital- und Rentensteuer erhoben. Per 30. Juni rückständige Beträge aus Titeln der Kapital- und Rentensteuer werden nach diesem Termin noch zusammen mit dem ausserordentlichen 10prozentigen Zuschlag vereinnahmt werden.

Verkehrswesen.

Direkter Seeverkehr Gdingen—Amerika.

≡ Ueber den direkten polnisch-amerikanischen Schiffsverkehr unter Ausschaltung der nordwestdeutschen Häfen sind jetzt nach längeren Vorverhandlungen, deren Ergebnisse wiederholt in Frage gestellt waren, zwei neue Verträge zustande gekommen. Bei dem einen handelt es sich um einen Vertrag zwischen der polnischen Regierung (bzw. Eisenbahn) und der American Scantic Line, auf Grund dessen Güter von sämtlichen polnischen Eisenbahnstationen direkt über Gdingen nach New York verfrachtet werden können und umgekehrt. Die amerikanische Gesellschaft hat bereits in Warschau ein Filialbüro errichtet und wird die Linie New York—Gdingen mit 9 Dampfern betreiben, von denen die 3 grössten ca. 5840 B.-Reg.-To. und die beiden kleinsten ca. 4990 Br.-Reg.-To. haben. Der erste Dampfer läuft am 20. d. M. ab New York. Die anderen folgen 14tägig. Befördert werden auch Passagiere, und die Scantic Line hat sich verpflichtet, für den amerikanischen Touristenverkehr nach Polen besondere Propaganda zu machen. Nach einer Verlautbarung des Handelsministeriums werden sich die Frachten auf Grund eines speziellen Land- und Seetarifs von und nach Gdingen bzw. New York nicht teurer stellen als die über Hamburg bzw. Bremen. Ob schon in nächster Zeit auch ein Teil der Baumwolltransporte an die Textilindustrie auf dieser Linie vor sich gehen wird, ist aber, wie wir hören, noch keineswegs sicher. Vorläufig scheinen noch keine genügenden Bestellungen der Lodzer Spinnereien zum Bezuge auf dem direkten Wege vorzuliegen. — Der zweite Vertrag betrifft eine französische Schiffahrtsgesellschaft, deren Vertretung für Polen in den Händen der Firma „Polska Agencja Morska" in Gdingen und Danzig liegt. Seit Ende Mai verkehren die beiden Dampfer „Światowid" und „Krakus" mit Passagieren und Stückgütern zwischen Gdingen, Le Havre, Rio de Janeiro, Santos und Buenos Aires. In diesem Zusammenhang ist auch noch der Vertrag der Gesellschaft „Lloyd Royal Belge" mit der internationalen Transport- und Schiffahrts A.-G. (Międzynarodowe Tow. Transportu i Żeglugi Sp. Akc.), Sitz Warschau, zu erwähnen, auf Grund dessen vor allem Automobile, Traktoren und Maschinen von New York über Antwerpen nach Polen gebracht werden sollen. Bisher gingen diese Transporte so gut wie ausschliesslich über die deutschen Häfen, an deren Stelle diesmal aber nicht Danzig bzw. Gdingen treten soll, weil, wie die polnische Presse behauptet, der Danziger Hafen für solche Transporte zu teuer sei.

Handelsliteratur.

„Reklame im kleinen Geschäftsbetrieb". Unter diesem Titel hat der Verlag Organisator, Frankfurt/M. eine kurze, aber inhaltreiche Broschüre für den vorwärtsstrebenden Kaufmann herausgebracht. Man ist überrascht, welche Möglichkeiten sich dem kleinen Kaufmann in der Reklame für die Aufwärtsentwicklung seines Geschäftes bieten. Es sind so überzeugende, aus der Praxis gewonnene Erfahrungen wiedergegeben, daß man unmittelbar daraus neuen Mut und Glauben für eine bessere Zukunft gewinnt. Gewiß ist es für den in seinem Mitteln gebunden Kaufmann schwer, auf diesem neuen Gebiet in den Wettkampf zu treten, zumal die Reklameausgaben für ihn ein viel größeres Risiko bedeuten als für den Großbetrieb, der eine verfehlte Reklame leicht verschmerzen kann. In diesem Buch wird aber gezeigt, wie man sich mit geringen und geringsten Mitteln gegen die sich immer mehr ausdehnenden Großfirmen erfolgreich behaupten kann. Einige Überschriften als Kostprobe: Wie firmieren Sie? —Leute locken. — Aus Käufern Kunden machen. — Der Werbebrief. — Zeitungsreklame. — Gestaltung der Insertionsreklame. — Druckzettel. — Vom Prospekt. — Klischees. — Die Rentabilität. Schon diese wenigen Stichworte sagen klar, daß die wichtigsten Gebiete behandelt werden. Uns ist kein zweites Buch bekannt, das in dieser Kürze so viele unbezahlbare Anregungen und Winke für den Geschäftsmann enthält, und es ist doppelt erfreulich, daß es nur Mk. 2.— kostet. Interessant ist auch, daß der Verlag die Broschüre bei Nichtgefallen anstandslos innerhalb 5 Tagen gegen volle Rückerstattung des Betrages zurücknimmt.

Polnische Wirtschaftsnachrichten.

Polnische Marktberichte.

Getreide, Mehl, Futtermittel.

Posen, 26. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty franko Station Poznań. Transaktionspreise: Roggen 15 to 27.15. Richtpreise: Weizen 45—46, Roggen 26.25—27.25, Mahlgerste 27.50—28.50, Hafer 26—27, Roggenmehl (70proz) nach amtl. Typ 40.25, Weizenmehl 65-prozentig) 66—70, Weizenkleie 20—21, Roggenkleie 18—19, Rapskuchen 38 bis 39, Leinkuchen 46—47. Blaue Lupinen 28—29, Gelbe Lupinen 40—45, Sonnenblumenkuchen 38—40, Buchweizen 45—48. Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 25. Juni. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Station Warschau. Marktpreise: Roggen 28—28.25, Weizen 47—48, Einheitshafer 28—29, Weizenmehl (65proz.) 70—75, Roggenmehl (70proz.) 42—43. Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 16.50—17.50. Mangel an Umsatzen bei ruhiger Tendenz.

Das Statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für vier Getreidesorten für die Zeit vom 10. bis zum 16. Juni nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	46.87½	29.82½	—	29.50
Lemberg	48.00	29.25	—	24.87½
Krakau	46.87½	28.62½	—	28.50
Posen	43.66	26.50	—	26.50
Ausland:				
Prag	44.75	36.03	41.58	37.89
Brünn	42.10	35.91	37.09	37.89
Berlin	44.95	39.87	—	38.89
Hamburg	39.56	35.36	34.03	31.40
Liverpool	43.78	—	—	41.33
New York	38.62	32.93	29.80	33.10
Chicago	35.60	29.10	22.43	28.65
Buenos Aires	31.77	—	—	26.13

Kattowitz, 22. Juni. Nach der letzten Preissteigerung für Mehl und Getreide ist jetzt völlige Ruhe eingetreten, begleitet von einer Geschaftsunlust. Wahrend in der Zeit der Hausse von seiten der Produzenten viel Angebote kamen, die aber gleich nach der ersten Preissteigerung wieder zurückgezogen wurden, so dass die sich meldenden Kaufer keine Ware kriegen konnten, laufen jetzt wieder Offerten ein, wahrend es an Käufern fehlt. Die Grosshandler verkaufen bis auf den letzten Sack und wollen lieber nichts am Lager haben, als zu höheren Preisen einzukaufen. Die Mühlen geben Mehl unter den notierten Preisen ab, nur um etwas Bargeld zu bekommen. In Roggen mittlere Umsatze; kleine Transporte wurden mit 35—36 zł nach Deutschland verkauft. Weizen hat stetigere Tendenz. Trotzdem wird mit Verkaufen zurückgehalten, in Erwartung einer besseren Konjunktur. Mit Hafer mässige Umsätze; Geschafte zu 33 zł für 100 kg. Gerste ohne Abnehmer, da die Brauereien noch genug Vorrate haben. Gelbe Lupine ist sehr gesucht, besonders von deutschen Verarbeitungsfabriken, wie Maggi, Knorr usw.

Kartoffelfabrikate.

Das Angebot in Fabrikkartoffeln blieb auch in den ersten Tagen Juni noch überraschend lebhaft. Die Preise mussten scharf nachgeben, da die Fabriken ihren Bedarf gedeckt hatten und bei der schwierigen Marktlage wenig Neigung herrschte, weitere Mengen zu verarbeiten, zumal der Starkegehalt und die erzielbare Ausbeute erfahrungsgemass sehr stark zurückgehen.

Kartoffelmehl. Unter dem Druck der Frühiahrsproduktion gaben die hollandischen Preise weiterhin eine Kleinigkeit nach. Prompte Ware 13.75 hfl, Juli, August 14 hfl. Neue Kampagne Oktober-Dezember 14.37½ hfl. alles f. o. b. Amsterdam. Am Inlandsmarkt blieb das Geschaft weiterhin völlig lustlos aus den ja bereits bekannten Gründen. Die Preise gaben auf 56.50 zł Superior hochfein, 56 zł Superior, 54 zł für Prima ab Fabrik nach.

Sirup und Glukose. Neue Abschlüsse halten sich im üblichen Rahmen. Die Preise gaben etwas nach, und Bonbonsirup 45° Bé notierte 75 zł, Bonbonsirup 43° Bé 72 zł für 100 kg netto einschl. Fass ab Fabrik, Traubenzucker 73 zł für 100 kg netto einschl. Kisten und Säcke.

Kartoffelflocken. Entsprechend dem Rückgang der Getreidepreise mussten sich Flocken scharfe Preisabschläge gefallen lassen. Die Preise gingen auf 20 schw. Franken loko Basel zurück. Die Umsatze blieben jedoch gering, da die Fabriken zu Abgaben wenig geneigt sind. Eine Belebung des Geschaftes ist saisongemass erst mit dem Herbstbeginn zu erwarten.

Vieh und Fleisch.

Posen, 25. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 899 Rinder (darunter 59 Ochsen, 393 Bullen, 447 Kühe und Farsen), 2676 Schweine, 766 Kalber, 336 Schafe, zusammen 4677 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 164—168, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 148—156. —. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtwert 160—168, vollfleischige jüngere 146 bis 156, mässig genährte junge und gut genährte altere 130—136. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 158—164, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 148—154, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Farsen 136—140, mässig genährte Kühe und Färsen 108—114, schlecht genährte Kühe und Färsen 75—95.

Kälber: beste, genahrte Kälber 204—220, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 186—200, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 160—170, minderwertige Säuger 140—150.

Schafe (Stallschafe): Mastlämmer und jüngere Masthammel 136 bis 140, ältere Masthammel, massige Masthammel und gut genährte junge Schafe 124—128, mässig genährte Hammel und Schafe 116.

Schweine: gemästete von mehr als 150 kg Lebendgewicht 236—240, vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 226—232, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 220—224, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 210—216, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 196—204, Sauen und späte Kastrate 184—188.

Marktverlauf: rege.

Warschau, 24. Juni. Schweinenotiz pro kg Lebendgewicht 2.40 bis 2.80. Der Auftrieb betrug 700 Stück. Tendenz schwacher.

Krakau, 24. Juni. Preise pro kg Lebendgewicht: Bullen 1.20—1 75, Ochsen 1.20—2. Kühe 1.30—1.75, Färsen 1—1.78, Kälber 1.45—2.20, Schweine 2.40—2.75, Schlachtgewicht 2.95—3.53, Nierenfett 1.40—1.50. Der Auftrieb an Rindern und Kälbern wie in der Vorwoche, an Schweinen grösser. Tendenz im allgemeinen fallend.

Myslowitz, 24. Juni. In der Zeit vom 17. bis zum 21. Juni wurden aufgetrieben: Bullen 264, Ochsen 90, Kühe 720, Färsen 140, Kälber 75. Schweine 1624, zusammen 2913 Stück. Gezahlt wurden pro kg Lebendgewicht: Bullen 1.50—1.70, Kühe 1.50—1.80, Färsen 1.50—1.80, Schweine a) 2.60—2.80, b) 2.49—2.61, c) 2.25—2.40, d) 2.10—2.24.

Geflügel.

Wilna, 24. Juni. Marktpreise pro Stück: Grosshühner 4—7, Kleinhühner 1.70—2, Enten 6—8, Gause 8—12.

Fische.

Kattowitz, 24. Juni. Die Zufuhr an frischen Fischen war in den letzten Tagen ziemlich gross und überstieg sogar den Bedarf, so dass ein Teil der Ware unverkauft blieb. Trotzdem waren die Preise fester und betrugen im Kleinverkauf pro Pfund: Karpfen lebend 4.25, tot 3.75, Zander 4, Aal 4.50, Seefisch 1.20.

Wilna, 24. Juni. Kleinverkaufspreise pro kg: Bleie lebend 4.80—5, tot 3.50—4, Hecht lebend 3.70—4.50, tot 2.50—3.20, Brassen lebend 4.80—5, tot 3.50—4, Karpfen lebend 3.80—4, tot 3—3.50, Karauschen lebend 2.70 bis 3.20, tot 2.20—2.50, Barsch lebend 4.80—5, tot 3.80—4, Aal lebend 4.50 bis 4.80, Wels 2.20—2.50, Plotzen 1.50—2.20.

Warschau, 21. Juni. Auf dem Fischmarkt wurden pro kg franko Warschau im Grosshandel gezahlt: Karpfen lebend 6.60; Kleinverkaufspreise in den Mirowskischen Hallen: Karpfen lebend 7.50—8, tot 4—5, Bleie lebend 5—8, tot 3—4.50, Karauschen lebend 6—7, tot 3—4.50, Stör 11—12, Lachs 12—14, Aal 6—8, russische Zander 3—4.50, russische Brassen 3, inlandische 4, Wels in Stücken 5—6. Tendenz fest bei mittleren Zufuhren.

Eier, Molkereierzeugnisse.

Kattowitz, 21. Juni. Auf dem Eiermarkt sind die Preise gestiegen, und zwar wegen der eingeleiteten Schaffung von Wintervorräten, wegen einer betrachtlichen Belebung des Eierexports nach Deutschland, sowie wegen Mangels an Zufuhren aus Russland, das jetzt beträchtliche Mengen nach Deutschland selbst ausführt. Beste Eier pro Kiste loko Lager 230 bis 250 zł.

Lemberg, 22. Juni. Auf dem Eiermarkt festere Tendenz wegen geringer Zufuhr aus Russland. Der Eiereinkauf geschieht speziell zu Konservierungszwecken. Originaleier werden 21—21.50 Dollar loko Verladestation, für Exportware 24—25 Dollar loko Grenze gezahlt. Die Weiterentwicklung der Tendenz ist von der Eierzufuhr aus Russland abhängig.

Kattowitz, 21. Juni. Tendenz für Butter ruhig, doch ist angesichts gesteigerten Milchverbrauchs auf dem Lande ein grösserer Rückgang nicht zu erwarten. Die Butterproduktion ist gestiegen. Preise im Grosshandel pro kg: feinste Butter 5.80—6, 2. Sorte 5—5.20, im Kleinverkauf: 1. Sorte 7, 2. Sorte 6.20.

Hopfen

Lublin, 20. Juni. Auf dem Hopfenmarkt Mangel an Interesse von seiten der Brauereien. Die Preise gestalten sich um 50 Dollar für 100 kg loko Lager. Tendenz abwartend.

Flachs und Hanf.

Lublin, 24. Juni. Auf dem Flachsmarkt Mangel an Interesse. Es wurden für 100 kg in Dollar loko Station Lublin notiert: Flachs gekämmt 1. Sorte 37—38, 2. Sorte 27—28, ungekammt 1. Sorte 16—17, 2. Sorte 8 bis 9, Flachswerg 1. Sorte 17—18, 2. Sorte 8—9.50. Sehr geringer Bedarf.

Oele und Fette.

Warschau, 21. Juni. Auf dem Geldmarkt wurden franko Warschau pro kg notiert: Leinöl mit Fass: inl. 2.10, La Plata 2, Leinkuchen 4.20. Rapsol fehlt ganz. Bedarf an Leinöl wie gewöhnlich um diese Zeit erheblich grösser. Die inlandischen Pressereien haben die Produktion vergrössert. Die Regierung hat die Ausfuhr von 5000 t Leinkuchen ohne Zoll genehmigt.

Lublin, 24. Juni. Auf dem Markt der Speisefette wurde Rapsol mit 2.25—2.30, Leinol mit 2.30 im Grosshandel notiert. Tendenz behauptet. Der Rohstoffmarkt zeigt ebenfalls kein grosses Interesse. Es wurden für 100 kg loko Station Lublin notiert: Leinsamen 67—70, Rapskuchen 40—42, Leinkuchen 50—52. Mässiger Bedarf bei geringem Angebot und fester Tendenz.

Wilna, 24. Juni. Leinöl in Waggontransaktionen über 10 t netto (ohne Fässer) 1.90 Kg., Firniss in Waggontransaktionen über 10 t netto 2.20 Kg. Tendenz ruhig.

Häute.

Krakau, 24. Juni. Preise der Rohhaute pro kg in Złoty: Rindshäute 1.80—2, Kuhhäute 1.70—1.90, von der Färse 1.50—1.70, Kalbshäute im ganzen 11 pro Stück.

Chemikalien.

Warschau, 25. Juni. Preise für Destillationsprodukte der Kiefer. Notiert wurden pro kg in Złoty franko Stat. Hajnówka oder Białowież: Terpentin „med. por. A" 2, Kiefernteer wasserfrei 0.48, Apothekerbirkenharz 0.57, Kiefernholzkohle 0.14, echtes Carbolineum 0.69.

Holz.

Białowież, 19. Juni. Die letzten Preise betrugen nach Mitteilungen des Forstdepartements in den Bezirken Wilna, Białowież und Łuck franko Waggon Verladestation in sh: kieferne Langhölzer pro cbm 26—28, Langhölzer in Fichte 18—21, kieferne Telegraphenstangen 8—11 m Lange pro cbm 16—18, 10—12 m Länge 20—24, Eichenklötze 25—40 cm 55—60, 40 bis 50 cm 75—80, über 50 cm 110—120, Erlenklötze zur Herstellung von Dichten 36—40, Birkenklötze 25—27, Weissbuchenklötze 25—26, Espenklötze zur Herstellung von Streichhölzern 30—32, kieferne Grubenhölzer 3.30—3.40 Dollar. Eichenschwellen 50 Dollar pro Stück.

Warschau, 21. Juni. Auf dem Brennholzmarkt wurden pro Tonne in Złoty franko Waggon Wilnaer Station oder franko städtische Lager notiert: Kiefernholz 1. Sorte 44, Erlenscheite 41, Birkenscheite 41, Buchenscheite 41.

Metalle und Metallwaren.

Warschau, 20. Juni. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise: Bankazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech 5.30—5.80, Messingblech 4—4.80.

WELTMARKTPREISE.

Ware	Börse	Handelsübliche Form	Notierungen vom 13. 6.	17. 6.
BAUSTOFFE:				
Holz	Lond.	Schwed. u/s. 3×8, Pt. Stl. je Std.	19.0.0	19.0.0
Kalk	Dtschl	Stückenkalk RM je 100 kg	3.45	3.45
Zement	Hbg.	Portl. in Papiersack RM je 10 t	510.—	510.—
„	Lond.[2]	Best Portl., s je t	46/- — 48/-	46/- —48/-
Glas	Hbg.	Fenst'glas, rh. Orig.-K., S.3, RM qm	3.10	3.10
CHEMIKALIEN:				
Alkohol	Dtschl	Allgem. ermäß. Preis, RM je Liter	0.40	0.40
„	Paris	100% fr je hl im Freiverkehr	1305.—[6]	1285.—[6]
Ätznatr.	Hbg.	125/8 je 1000 kg fob i. Stl.	13.0.0	13.0.0
Bleiweiß	Hbg.	In Öl RM je 100 kg	84.—91.-	84.—91.-
Chlork.	Hbg.	110/15% Stl. je 1000 kg	5.5.0	5.5.0
Ess'säure	Amst.	80% hfl je 100 kg	38.—39.50	—
Harz	Hbg.	Loko Dollarcents je lb	8.60	8.60
Kalksalpeter	Dtschland	(B A.S.F.) RM f 1 kg N (Reinstickst.	1.13	1.13
Lithop.	Hbg.	R. S. RM je 1000 kg fob i. Stl.	17.5.0	17.5.0
Mennige	N. Y.	Trocken Dollar je 100 lbs	0.10½	—
Methanol	„	Gereinigt. Tanks cts je Gall.	0.60	—
QuebExt	N. Y.	63% Tannin, barrels cts je lb	0,05 1/4-0,05 3/4	—
Salzsäur.	Hbg.	je 100 kg fob i. Stl.	4.15.0	4.15.0
Salp'säu.	Amst.	36° hfl je 100 kg	14.50-16.50	—
Schw'sä.	Amst.	66° Bé hfl je 100 kg	3.90—4.40	—
Schellack	Hbg.	T. N. Orange s je 1000 kg	—	—
Soda	Hbg.	Calc. 96/81 je 1000 kg fob i. Stl.	7.7.6	7.7.6
Terpent.	N. Y.	Cts je winch gall.	53.50	53.—
Terp'öl	Paris	frs je 100 kg	400—410	408
FASERSTOFFE UND TEXTILIEN:				
Baumwolle	Brem.	Loko Anf.-Schluß Doll.-cents je lb	21.08	21.09
	N. Y.	Loko cts je lb	19.05	18.90
„	Livp.	Amerikanisch Middling d je lb	10.29	10.19
„	Livp.	Ägypt. F. G. F. Sakellaridis d je lb	16.90	16.55
Baumwollgewebe	Stuttg	88cm Crt. 16/16 j ¼ fr. Z. 20/22 RMm	0,487-0,496	0,487-0,496
	Brssl.	0,80 m breit in fr	13.10-13.35	13.10-13.35
	Dund.	Shirtings 13×11,38×37½ yds 6¼ lb	8/7—8/10	8/7—8/10
Wolle	Leipz.	Dt. Wl., A/AA vllsch., fbgw. RM j. kg	8.83	8.83
Wolle	B.Air.	Mittelware, Papierdoll. je 10 kg	13.70	13.70
Jute	Lond.	Per erstnot. Monat, First m. Stl. j. t	29.0.0[11]	29.10.0[8]
Jut'garn	Dund.	Schw. Garn, 48-Pfd. Pack. in Stl.	27/—	27/—
Hanf	Lond.	Pr. erstn. Mon., Man. Grade J, Stl. j. t	37.10.0[14]	38.0.0[14]
Flachs	Lond.	Riga ZK. Stl. je t	79.0.0	79.0.0
Seide	Lyon	Italien Grège extra 13/15 fr. je kg	290.—	290.—
Seide	Mail.	Grèges exquis 13/15	215.—	215.—
K'tseide	Lyon	1. Qual. 50 deniers. in fr	97.—	97.—
Piassava	Lond.	Stl. je t Afrikanisch	16.10-36.0	16.10-36.0
Kapok	Amst.	cts. je 1/2 kg	69.50	69.50
FLEISCH UND FETTE:				
Speck	Chic.	Mittelpreis cts je lb	13.50	13.50
Rippen	Chic.	Per erstnotierten Monat cts je lb	13.25[7]	13.25[7]
Schmalz	Hbg.	Marke Kreuz Dollar je 100 kg	34.25	34.25
„	N. Y.	Cts je lb	12.60	12.45
„	Chic.	Per erstnotierten Monat cts je lb	11.95[7]	11.80[7]
Talg	N. Y.	Loko cts je lb	7.50	7.3750
Butter	Berlin	1. Qual. ab Meiereist. o. F., f. 1 Pfd. RM	1.51	1.51
„	Koph.	In Kr je kg	2.85	2.85
GETREIDE:				
Weizen	Hbg.	Loko RM je 1000 kg	210.50	212.—
„	B.Air.	Per erstnot. Monat fob Doll. 100 kg	8.45[7]	8.40[7]
„	N.Y.	Hardwinter cts je bushel	119.—	117.62
„	Chic.	Per erstnot. Monat cts je bushel	107.—[7]	105.62[7]
W'mehl	Hbg.	Inld. 70% RM je 100 kg br. ab Mühle	25.—	25.—
Mais	Hbg.	Loko RM je 1000 kg	165.50	166.—
„	B.Air.	P. erstnot. Monat fob Doll. je 100 kg	7.50[7]	7.55[7]
„	Chic.	Per erstnot. Monat cts je bushel	92.25[7]	91.—[7]
Hafer	Hbg.	Loko RM je 1000 kg	182.—	182.50
Hafer	Chic.	Per erstnot. Monat cts je bushel	44.12[7]	43.87[7]
Roggen	Hbg.	Loko RM je 1000 kg	187.—	187.50
Roggen	Chic.	Per erstnot. Monat cts je bushel	82.50[7]	81.75[7]
Gerste	Hbg.	Sommergerste RM je 1000 kg	175—200	170—200
Braugst.	Würzb	Großh.-Pr. i. Wagldg. RM p. Ztr	11.30-11.60	11.30-11.60
HÄUTE, LEDER UND KAUTSCHUK:				
Häute	Lond.	Australien d. je lb	5½—6¼	5½—6½
Häute	B.Air.	Ochsenhäute je 10 kg in Doll.(G)	5.—	
Kalbfelle	Lond.	Beste Kalbfelle d je lb	10 5/8-20 1/2	10 5/8—20 1/2
Zieg'felle	Lond.	Madras fair to good s je lb	2/5 -5/4	2/5—5/4
Schaffl.	Lond.	Madras medium to good s je lb	2/5—5/9	2/5 — 5/9
Leber	Lond.	Sole Bends 8/14 lbs je lb	1/2—2/1	1/2—2/1
Kautschuk	Hbg.	Standard sheets loko d je lb	10 1/16	10 3/8
	Hbg.	P. erstnot. Mon. Std. sheets d je lb	1.93 3/4[6]	1.91 3/4[6]
„	Lond.	First crepe d je lb	10 3/4	10 1/2
„	Lond.	Para hard fine d je lb	11½	11
„	N. Y.	First latex fine cts je lb	21.87	21.25

Ware	Börse	Handelsübliche Form	Notierungen vom 13. 6.	17. 6.
KOLONIALWAREN:				
Kaffee	Hbg.	Santos Sp., p. erstn. Mt., RM je 50 kg	72.50[7]	74.—[7]
Kaffee	N. Y.	Rio Nr. 7 loko, cts je lb	16.75	16.75
Kaffee	Amst.	Santos, p. erstn. Mt., hfl je 50 kg	45.—[6]	45.—[6]
Tee	Lond.	Mead broken Pekoe s je lb	—	1/1¼—1/4
Kakao	Hbg.	Bahia Super. s je 50 kg	48/9	49/6[12]
Kakao	Lond.	Fair fermented, s je cwt	40/6[15]	40/6[14]
Zucker	Magd.	Dt. Weißzuckerkristalle RM je 50 kg	25.12½	25.25
Zucker	Hbg.	Tsch. Kristalle, Feink. loko s je 50 kg	9/9 3/4	10/3
Zucker	Lond.	Home Grown prompt s je cwt	21/3-21/6	21/4½-21/9
Rohz.	N. Y.	Centrifugals cts je lb	1.64[7]	1.73[7]
Reis	Lond.	Burmah II loko s je cwt	13/9	13/9
Pfeffer	Hbg.	Schwz. Singapore, d je lb	16 3/4	16 3/4
Pfeffer	Lond.	White Muntok s je lb	2/3½	2/3 5/8
Vanille	Lond.	Good to fin s je lb	6/6—8/—	6/6—8/—
MINERALIEN, METALLE:				
Kohle	Dtschl	Fettförderkohle RM je t	16.87	16.87
Kohle	N'castl	Durh., best coking coal fob s je t	15/-	15/-
Kohle	Card.	Beste Bunkerkohle fob s je t	13/6—14/-	13/6-14/-
Petrol.	N. Y.	Loko cts je Gall.	17.65	17.65
Rohöl	N. Y.	Pennsylv. cts je lb	3.85-4.10	3.85-4.10
Benzol	Hbg.	Mot'benz. dt. Erzeugn. RM je 100 kg	48.—	48.—
Benzin	Hbg.	Mot'benzin lose verz. RM je 100 kg	37.—[1]	37.—[1]
Gasöl	Hbg.	unverz. ab Lag. Hbg. RM je 100 kg	8.80	8.80
Kali	Hbg.	Chlorsaures je 1000 kg, fob in Stl.	21.5.0	21.5.0
Salpeter	*)	Fob. Chile je m quintals (100 kg)	16/8½	16/8½
Schwefel	Lond.	Blüte cif Sizilien, Stl. je t	12.0.0	12.0.0
Stabeis.	Dtschl	Frachtb. Oberh., RM je t, Verb'pr 141	147—157	147—157
Stabeis.	Lond.	Ironbars Stl. je t	11.5.0	11.5.0
Roheisen	Dtsch.	Gießereiroheis. III, Frachtb. Oberh.	85.—	85.—
Roheisen	Lond.	Cleveland Nr. III, s je t	72/6	—
Kupfer	Berl.	Electrolyt je 100 kg in RM	170.75	170.50
Kupfer	Lond.	Standard Kasse Stl. je t	76.18½	75.15
Blei	Berl.	Per erstnot. Monat RM je 100 kg	46.75[6]	46.50[6]
Blei	Lond.	Kasse Stl. je t	23.56	23.68
Zink	Berlin	Per erstnot. Monat RM je 100 kg	51.—[6]	51.—[6]
Zink	Lond.	Stl. je t	26.18	26.06
Zinn	Hbg.	Per erstnot. Monat RM je 100 kg	402.—[6]	407.—[6]
Zinn	Lond.	Straits Kasse Stl. je t	198.49 1/2	201.06
Weißbl.	Lond.	s je box	18/6-18/9	18/6-18/9
Weißbl.	N. Y.	cts je box	5.35	5.35
Silber	Lond.	Standard d je unze	24.32	24.44
Silber	N. Y.	Fein cts je unze	52.62	52.75
Gold	Lond.	Fein s je oz	84/11 1/2	84/11½
Platin	Lond.	s je oz	270/-275/-	270/-275/-
OBST UND SÜDFRÜCHTE:				
Äpfel	Lond.	Newtown box	12/6—15/-	12/6—15/-
Banan.	Lond.	Canarische s je crate	11/- — 19/-	11/- — 19/-
Datteln	Lond.	Hallowie s je cwt	23/- — 26/-	20/- — 26/-
Feigen	Lond.	Genuine s je cwt	24/—[16]	23/—[16]
Pflaumg.	Lond.	Calif. 30—40 s je cwt	58/-	58/-
Orangen	Lond.	Valencia box s 240's case	20/- — 30/-	20/- — 30/-
Rosinen	Hbg.	Extr. Carab. Sult. unvz., fl je 100 kg	36.—	36.—
Rosinen	Hbg.	Fancy, gebl. cal. Slt., unvz., D. 50 kg	8.—	8.—
Korinth.	Lond.	Amalias, s je cwt	45/6-46/-	45/6—46/-
Mandeln	Lond.	P. G. Sicily, s je cwt	155/—	155/—
ÖLE UND ÖLFRÜCHTE:				
Rapsk.	Hbg.	Zentner in RM prompt	8.40- 8.45	8.40-8.45
Erdnüsse	Lond.	Coromandel Stl. je t	17.17.6[8]	17.17.9[8]
Sojabohn	Hbg.	Cif Stl. je t	10.17.6[8]	10.17.6[15]
Sojabohn	Lond.	Manchurian Stl. je t	11.15.0[6]	10.15.0[6]
Palmker.	Hbg.	Cif Stl. je t	16.12.6[8]	16.12.6[15]
B'wsaatö	N. Y.	Loko cts je lb	9.55	9.40
Leinöl	Hbg.	RM je 100 kg	69.—	69.—
Sojab'öl	Hbg.	Roh, RM je 100 kg	71.—	71.—
Sojab'öl	Lond.	Oriental, Stl. in barrels je t	28.0.0[8]	28.0.0[8]
P'kernöl	Hbg.	Roh in Fässern, RM je 100 kg	68.—	68.—
P'kernöl	Lond.	Stl. je t	31.10.0	31.10.0
Kokosöl	Hbg.	Roh in Barren, RM je 100 kg	73.—	73.—
Kokosöl	Lond.	Ceylon Stl. je t	36.0.0	36.0.0
Kopra	Lond.	Ceylon Stl. je t	22.0.0[8]	22.2.6[8]
Rüböl	Hbg.	Roh, RM je 100 kg	97.—	97.—
TABAK, HOPFEN:				
Zigarr.-Tabak	Brem.	Brasildecker, Pfund in RM	2.— - 4.	2.— - 4.—
	Amst.	Senemb. Mij/BK2, ct je 1/2 kg.	126	126
Zigaretten-Tabak	Alex.	Mazed Bulg. Djumba, Lewaje kg.	90—100	90—100
	„	Griech. Bachi Bagli i ägypt. Piast.	38 — 40	38—40
	„	Türk. Ismidt in ägypt. Piaster	19—20	19—20
Hopfen	Nrnb.	Hallertauer RM je 50 kg	85—130	—

*) Verschiff. nach Ver. Staaten. 1) Amerik. 2) Verz. ab Lager Hamb. 3) Bei 20-22 Fadenst. 10 cts unter ob. Preis je lb. 5) Kartellpreis 18,30 6) Juni 7) Juli. 8) Juni/Juli. 9) Mai/Juli. 11) Mai/Juni. 12) Juli/Sept. 13) Aug./Okt. 14) Juni/Aug. 15) Juli/Aug. 16) Per Sept.

Der deutsche Handwerker in Polen.

Elektromotoren.

Der neuzeitige Fabrikbetrieb bevorzugt die Antriebe, die bei geringsten Anlagekosten geringste Betriebskosten erreichen. Das wird in den allermeisten Fällen der Elektromotor tun, besonders für den als vorteilhaft erkannten Einzelantrieb der meisten Arbeits- und Werkzeugmaschinen. Die Anspruchslosigkeit des Elektromotors an Bedienung und Wartung wird von keiner anderen Maschine erreicht, und der günstige in dieser Beziehung unter den Elektromotoren ist der Drehstrom-Kurzschlußmotor. Seine normale Ausführung ist seit Jahrzehnten als Spitzenleistung einfacher Konstruktion bei höchstem Wirkungsgrad bekannt. Die von den deutschen Industrienormen vorgeschriebenen Wirkungsgrade sind Mindestwerte und gelten wirklich als solche. Sie werden fast immer überschritten, und die Schorchwerke z. B. bauen jetzt Sonderausführungen mit besonders sorgfältiger Materialauswahl, die diese Normen durchgehend um 3 bis 4% überschreiten und so im Dauerbetrieb merkliche Stromersparnisse ermöglichen. Zum Glück haben die Elektrizitätswerke den ablehnenden Standpunkt gegen den Anschluß größerer Kurzschlußmotoren ziemlich verlassen. Der rasch wachsende Anschlußwert verlangte eine derartige Verstärkung der Netze, daß Stromstöße, wie sie beim Anlauf normaler Kurzschlußmotoren unvermeidlich sind, keine störenden Rückwirkungen mehr ausüben. Für ein Industriewerk mit vielleicht 1000 kW Anschlußwert ist es belanglos, ob beim Anlauf eines Kurzschlußmotors Stromstöße von 100 oder auch 150 kW auftreten. Wo das nicht zulässig ist, kann man Motoren mit Spezialanker (Doppelnut, Doppelkäfig usw.) aufstellen, die bei unmittelbarer Einschaltung (Vollanlauf) etwa das Dreifache, bei Einschaltung durch Stern-Dreieckschalter (Leeranlauf) etwa das 1,8fache des Nennstromes aufnehmen. Anlaßriemenscheiben sollte man als Komplizierung doch besser vermeiden. In Sonderfällen werden Ausführungen wie der bekannte Brunken-Motor von Nutzen sein. Es sind auch seitens größerer und kleinerer Firmen Maschinen gebaut worden, die mit Fliehkraftschaltern arbeiten und die in einigen Fällen vielleicht unvermeidlich sind. Im allgemeinen kommt man aber doch dahin, möglichst nur reine Kurzschlußmotoren zu verwenden, und zwar die normalen, die bei weitem den höchsten Wirkungsgrad und Leistungsfaktor haben.

Der Einzelantrieb arbeitet möglichst unter Ausschluß des Riemenantriebes mit Vorlegemotoren, bei deren Konstruktion die Forschungsergebnisse der modernen Getriebelehre fast vollkommen verwertet werden konnten. Das Walzgetriebe, mit dem Motor in organischer Weise zusammengebaut, ermöglicht eine Übersetzung der Drehzahlen bis 1 : 600. Die Vorteile des individuellen Einzelantriebes werden von keinem Betriebsleiter mehr verkannt; aber doch verhindert vielfach Kapitalmangel, die vorhandenen Werkzeugmaschinen ohne weiteres durch neue zu ersetzen. Hier helfen die SSW-Motoren mit angebautem mehrstufigen Rädervorgelege, das durch Umschalthebel betätigt wird. Eine vorhandene Werkzeugmaschine kann so in wirtschaftlicher Weise in eine solche mit angepaßtem Einzelantrieb umgewandelt werden. Die Werkzeugmaschinenfabriken verwenden in neuerer Zeit mit Vorliebe Einbaumotoren. Nur der aktive elektrische Teil wird von den elektro-technischen Firmen geliefert; Lager, Welle und Gehäuse werden in unmittelbarer und organischem Zusammenhang mit der Werkzeugmaschine konstruiert. Der Einbaumotor der AEG. z. B. hat um den aktiven Eisenkörper einen kräftigen Rohrmantel, so daß er als ein vollständig stabiler Körper zwischen die entsprechenden Lagerteile der Werkzeugmaschine eingespannt werden kann.

Die Verwendung von polumschaltbaren Motoren vereinfacht das Rädervorgelege, so daß die Anwendung beim Antrieb von Werkzeugmaschinen begünstigt wird. Auch schaffte die Polumschaltung dem Drehstrom-Kurzschlußmotor in den letzten Jahren ganz neue Anwendungsgebiete, wie den Antrieb von Zentrifugen, Pumpen und Geblasen. Ebenso gestattet dieser Motor im Förderbetrieb wie bei Gleichstrom die Regelung der Fördergeschwindigkeit nach der Last. Dabei sind für die niedrige Geschwindigkeitsstufe Schleifringe für Feinregelung vorgesehen. Schleifringe für beide Geschwindigkeitsstufen zeigt ein Motor des Sachsenwerkes, der zum Antrieb von Kontonmaschinen dient. Besonders die schlagartige Herabsetzung der Drehzahl beim Mindern wird gerühmt.

Trotz aller dieser Hilfsmittel, wie Polumschaltung und Verwendung von Schleifringen, muß doch zugegeben werden, daß es mit diesem einfachsten Drehstrommotor nicht möglich ist, wie beim Gleichstrommotor eine weitgehende Drehzahlregelung unter Beibehaltung des Nebenschlußcharakters durchzuführen. Falls daher diese Eigenschaften gefordert werden, muß man einen Drehstrom-Kollektormotor wählen, der dann freilich nicht mehr die einfache Ausführung eines Kurzschlußmotors haben kann. Die neuzeitigen theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen haben es aber auch hier ermöglicht, dauernd einwandfrei arbeitende Maschinen zu bauen. Man wird diese Motoren ausnahmsweise dann anwenden, wenn in dem betreffenden Werk im allgemeinen der normale Drehstrommotor ausreicht. Andernfalls wird sich doch eine Umformung des Drehstromes in Gleichstrom empfehlen, so daß regelbare Gleichstrommaschinen verwendet werden können. Obgleich man bestrebt ist, den von Großzentralen und Fernversorgung gelieferten Drehstrom möglichst unmittelbar zu verwenden, hat doch jetzt noch und auch in Zukunft der Gleichstrommotor ein weites und lohnendes Feld, und die elektrotechnischen Firmen behalten auch die weitere Entwicklung des Gleichstrommotors durchaus im Auge.

Metallisiertes Porzellan und seine Farben.

Der Gedanke, den Hauptmangel des Porzellans, nämlich seine Brüchigkeit durch eine Metallverkleidung auszuschalten, ist nicht neu, aber seine einwandfreie Durchführung ist erst sehr jungen Datums.

Man fand früher Metallbänder um Porzellan gelötet. Aber Umkleidung ist nie ganz dicht, gibt Gelegenheit zu Schmutzansatz und klappert beim Warmwerden bedenklich, weil sich dabei Metall mehr ausdehnt als Porzellan. Ein solches Produkt kann also niemals befriedigen und dürfte sich auch im Handel kaum halten. Infolgedessen hat man versucht, die Metallumkleidung galvanisch auf Porzellan niederzuschlagen. Damit ist wohl scheinbar ein völlig metallisiertes Porzellan hergestellt. Aber die Metallumkleidung löst sich bald im Gebrauch partieenweise los, wirft Blasen und knistert in unangenehmer Weise. Zudem werden die Griffe zu heiß und müssen umflochten werden, was den Anblick nicht verschönert. So ist also auch dieses Metallporzellan nicht zufriedenstellend und findet wenig Anklang beim Publikum.

Ganz andere Resultate zeitigt nun ein Metallisierungsverfahren neusten Datums, das zur Grundlage hat, nach geschützten Methoden zunächst Metall auf das glasierte Porzellan aufzubrennen. Damit ist eine so innige Verbindung zustande gebracht, daß Ablösungen irgendwelcher Art durch Hitze oder Kälte nicht mehr eintreten können. Nun läßt sich auf diese dünne Metallunterlage eine stärkere galvanische Metallplattierung von 0,5—2 mm aufbringen, die auch allen Schönheitsanforderungen gerecht wird. Gleichzeitig wird eine unsichtbare Isolierung auf die Griffe des Metallporzellans gelegt, so daß sie nie wärmer werden als es die Hand vertragen kann. Henkel wie Deckel sind meist vernickelt oder versilbert.

Damit ist also ein Galvanokunstporzellan geschaffen, das in Wirklichkeit ausreichend gegen Bruch gesichert ist, ohne daß Schönheit und Solidität der Metallumkleidung irgendwelche Einbuße erleiden. Dabei ist diese Komposition von Metall und Porzellan billiger als gutes Metallgeschirr und hat den Vorzug leichter Sauberhaltung. Solches Galvanokunstporzellan kann auf Gas- oder elektrischen Heizplatten erhitzt werden ohne zu springen.

Bei dem Widerstreit der Meinungen, ob Metall den Geschmack von speziell heißen Getränken ungünstig beeinflußt, bietet das Galvanoporzellan die sicherste Gewähr, den Geschmack nie zu verschlechtern.

Naturgemäß spielen die Galvanisierungssalze zur Erzielung solch hervorragender Resultate auch eine wesentliche Rolle. Sie

nehmen dem Galvaniseur die Arbeit ab, Metalle in gesundheitsschädlichen Säuren aufzulösen, sie vereinfachen die Mittel zur Auffrischung verbrauchter elektrolytischer Lösungen, die ehedem sehr umständlich war. So lassen sich heute auch leicht Ungleichheiten im Metallgehalt der Bäder verhüten. Erst die gleichmäßige Zusammensetzung der Elektrolysiersalze sowie die genaue Kenntnis ihres Metallgehaltes ermöglichte eine hohe Zuverlässigkeit der Galvanisierung. Als besonders wirtschaftlich gelten Galvanisiersalze, wenn sie die Stromarbeit bei der Auflösung der Metallanoden begünstigen, da sich die aus letzteren bis über 90% erzielten Metallniederschläge am preiswertesten stellen. Lange Badbenutzung und die Möglichkeit während des Betriebes nachzufüllen, sind weitere Vorteile der Galvanisierungsalze.

Für diese werden von den Fachfirmen ganz vorzügliche Rezepte verabfolgt, z. B. bezüglich der Metallfarbungen. Wie etwa ein Schwarz für Kupfer oder Rotbraun bis Dunkelbraun sowie Altkupferfarbe, Hellbraun bis Kastanienbraun, Dunkelblau bis Hellblau oder Weißgrau. Weiter gibt es in Messing ein Braun, Gelbbraun, Grün, Blau, Dunkelbraun-Matt oder Alt-Messing. Genügend stark versilberte Gegenstände erhalten vornehmes Altsilber-Aussehen. Sehr schöne silberartige Niederschläge werden neuerdings mit Cadmiumsalzen hervorgerufen, wobei die besondere Preiswürdigkeit dieser Bäder beachtenswert ist.

Die Vorbehandlung der Werkstücke, ihr Beizen, Gelbbrennen und Mattbrennen sowie die elektrolytische Entfettung der Metalle sind alles Prozeduren, deren Kenntnis auch zur Erzielung guten Metallporzellans notwendig sind. Letzteres aber wird für Restaurationen und Hotels, für Dampfschiffe und Speisewagenküchen Cafés, Krankenhäuser, Sanatorien und anderes mehr ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor wegen seiner Bruchsicherheit werden, zumal jetzt in dem Galvanokunstporzellan endlich das gesuchte einwandfreie Produkt handelsfähig geworden ist.

Holzkonservierung für Haus, Garten und Keller.

Fäulnis, Schwamm und Wurm sind die Zerstörer des Holzes, durch welche jährlich große Werte der Vernichtung anheimfallen. Daher verhütet man dieselbe durch eine entsprechende Holzimprägnierung. So werden Telegraphenstangen, Eisenbahnschwellen und sonstige Nutzhölzer, die dauernd dem Wetter ausgesetzt sind, in großen Bottichen spezieller Imprägnierungsanstalten entlüftet, mit Chemikalien getränkt, unter Dampf getrocknet und dergleichen mehr. Diese Behandlungsweise erfordert aber besondere, oft weite Transporte zur Imprägnierfabrik und zurück zur Verwendungsstelle, so daß der Kosten wegen diese Holzkonservierung nur für gewisse Zwecke beschränkt bleiben kann.

Daher muß man für den allgemeinen Holzverbrauch andere Konservierungsmittel anwenden, die nur aufgestrichen werden. Holzzäune pflegt man mit Karbolineum oder Holzteer zu streichen, was jedoch mit unangenehmer Geruchsbelästigung verbunden ist. Aus diesem Grunde ist ein solcher Anstrich innerhalb des Hauses unerwünscht. — Daselbst sind Balken und Dielen der Zerstörungsgefahr ausgesetzt zunächst durch den Schwamm, die bekannte Pilzwucherung, die bei Feuchtigkeit, nach Wasserschäden und bei Luftmangel gern auftritt. Die Beseitigung dieses Übelstandes, die aus dem Haus eine Ruine machen kann, darf naturgemäß nur sachverständigen Baubeflissenen übertragen werden. Denn der Schwamm durchwächst selbst Mauern und Wände unter günstigen Bedingungen und greift in das Holzwerk benachbarter Räume über. Konservierende Anstriche sollen hier nicht aus Ölen oder Lösungen bestehen, die das Holz von der Luft abschließen, weil unter diesen Chemikalien die Holzzerstörung weiter geht. Neuerdings hat man nun aber geruchlose Ingredienzien zusammengestellt, die in konzentrierten Lösungen oder als Pasten geliefert, mit Wasser so verdünnt werden, daß sie tief in das Holz eindringen und alle Keime oder Sporen abtöten, ohne den Luftzutritt bzw. die sogenannte Atemfähigkeit des Holzes zu behindern. — In der Dünnflüssigkeit solcher Desinfektionsmittel liegt für Holz ihr ganz besonderer Wert. Es ist z. B. wenig bekannt, daß Bernsteinöl, das dünnste Öl, was wir besitzen, durch dickwandige Eichenfässer sickert, in ihnen also nicht transportiert werden kann. Mit solch enormer Dünnflüssigkeit ist eine intensive Durchdringung, eine weitgehende Benutzbarkeit und damit sehr kräftige Desinfektion verbunden. Hölzerne Wohnbaracken aus der Kriegszeit konnten mit Anstrichen vor der beginnenden Zerstörung bewahrt bleiben.

Die guten Erfahrungen in Schwamm-, Wurm- und Fäulnisverhinderung bei Balken und Dielen haben nun dazu geführt, auch andere Hölzer durch Anstriche zu konservieren. Solche finden sich in großen Mengen in den Gärtnereien und Frühbeetkulturen. Abwechselnd sind sie Sonne, Feuchtigkeit und Frost ausgesetzt und zerfaulen infolgedessen in wenigen Jahren. Diesem Übelstande ist durch geeignete Imprägnierungsanstriche heute gründlich abgeholfen, so daß das in Holz investierte Kapital lange Jahre erhalten bleibt. Das gleiche gilt auch für das Holzwerk in den ständig feuchten Treibhäusern, so z. B. die zahlreichen Pikierkästen für Pflanzenaufzucht, die früher in kurzer Zeit verfault waren, jetzt aber unter dem Anstrich lange halten, ohne daß dieser, was besonders betont werden muß, dem Pflanzenwuchs im mindesten schadet. Das gleiche gilt für Stellagebretter und Mistbeetkästen. Weiterhin ist der Verbrauch an Baumpfählen mit dem Konservierungsanstrich wesentlich geringer geworden.

Die gesamte Kellerwirtschaft, Bierbrauereien, Weinbrand- und Likörbrennereien, Eiskeller, Gemüse- und sonstige Nahrungsmittelkeller wie auch Mieten und ähnliches in der Landwirtschaft haben seit Einführung der neueren Holzanstriche ganz bedeutend an Holzersatz sparen können, so daß die Konservierung in hoher Wirtschaftlichkeit zum Ausdruck kommt. Da die Anstriche sehr schnell trocknen, ist die Konservierungsarbeit gering und das Holz sehr bald wieder gebrauchsfähig.

Bei den Unmengen von Holz, die man heute noch gedankenlos verfaulen läßt, ist es also wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß man hier durch geeignete Konservierungsmethoden beträchtliche Kapitalien sparen kann.

Feuerfeste und leichte Ziegelsteine.

Der schwedische Ingenieur Setterberg hat eine neue Methode erfunden, feuerfeste Ziegel herzustellen, die um die Hälfte leichter sind und dreimal mehr Wärme isolieren als die bisher fabrizierten. Auf eine Frage hat sich der Ingenieur ausführlich geäußert. Die Erfindung hat den Zweck, poröse, feuerfeste Ziegel herzustellen, die ein niedriges spezifisches Gewicht, große Widerstandskraft gegen hohe Temperaturen und gleichzeitig die mechanische Festigkeit haben, um als Ausfütterung in Öfen für hohe Temperaturen verwendet zu werden. Feinpulverisierte, feuerfeste Stoffe, wie Ton, Chamotte, Kaolin, Quarz, Quarzit, Magnesit, Dolomit, Chromeisen usw. werden mit Wasser zu einer plastischen Masse zusammengerührt unter Hinzufügung von wasserstoffentwickelnden Stoffen, wie pulverisiertem Aluminium, Kalzium, Karbid usw. Die Mischung wird nach beendigter Gärung zu Blöcken geformt, die nach dem Trocknen bei hoher Temperatur — etwa 1300 Grad — gebrannt werden. Durch die Gasentwicklung wird in der Masse eine große Anzahl von Poren erzeugt, die zum größten Teil erhalten bleiben, wenn die Formung mit der nötigen Vorsicht vorgenommen wird. Durch das Brennen erhalten die Blöcke auch die erforderliche mechanische Festigkeit und eine Struktur, die am ehesten dem Bimstein ähnelt, aber das Erzeugnis übertrifft die natürlichen Mineralien wesentlich an Feuerfestigkeit infolge des Fehlens von größeren Mengen leicht schmelzbarer Silikate. Das spezifische Gewicht kann auf die Hälfte von dem heruntergebracht werden, was dasselbe Material wiegt, wenn es in gewöhnlicher Weise zum feuerfesten Ziegel verarbeitet wird.

Man hat schon früher poröse Blöcke von Zement und ähnlichen Stoffen herstellen können. Aber eine ähnliche Methode dürfte bis jetzt bei feuerfestem, pulverförmigem Material nicht angewendet worden sein, das erst durch eine hohe Temperatur zu festen Körpern zusammengefügt werden kann. In erster Linie können die neuen Ziegelsteine als Isolationsmaterial und auch beim Bau von Öfen für hohe Temperaturen gebraucht werden. Man hat bis jetzt zu wenig den wichtigen Umstand der Isolierungsfähigkeit der Ziege beachtet. Die Erfahrung zeigt, daß der Verlust an Brennstoffmaterial in dem Mauerwerk von sogenannten Kuppelöfen fast 20% beträgt. Durch die neue Ziegelart wird also erheblich an Heizmaterial gespart.

Wellpappe in Spezialformen zur Verpackungsverbilligung.

Der Ausschuß für weltwirtschaftliche Fertigung weist in seiner neuen Broschüre „Zweckmäßige Verpackung aus Pappe" besonders darauf hin, daß durch die Verwendung von Wellpappe erhebliche Ersparnisse an Verpackungsmitteln und an Fracht erzielt werden können. Früher glaubte man leicht zerbrechliche Gegenstände in Füllstoffe packen zu müssen, wie z. B. Holzwolle, Papierwolle, Holzmehl, Kieselgur oder Torfmull und anderes mehr. Wo dem Füllstoff eine ganz besondere Bedeutung zukommt, wie z. B. die der Desinfektion und Fäulnisaufsaugung beim Torfmull im Transport von Obst, Tomaten und dergl., wird man darauf nicht verzichten können. Anders liegt aber der Fall bei zerbrechlichem Hartgut wie Glas, Porzellan, bei Beleuchtungskörpern, Gegenständen aus Marmor, Alabaster und sonstigem Natur- oder Kunststein, bei Radio- oder Grammophonapparaturen, Spielwaren, feinen Meßinstrumenten und ähnlichem mehr. Hierbei hat sich ergeben, daß man von den Füllstoffen in der Verpackung absehen kann, wenn man entsprechend ausgestaltete Wellpappe für den Versand verwendet. In Hauptsache spielt hier die Starkwellpappe eine Rolle, die in sogenannter Schottenpackung zum Ausdruck kommt. Firmen, die beispielsweise Beleuchtungskörper per Bahn oder Post versenden, haben mit dieser Verpackungsart sehr günstige Erfahrungen gemacht. Auf der Leipziger Frühjahrsmesse war bereits ein Teil solcher Verpackungsweisen gezeigt. Diese gliedert sich zunächst in Außen- und Innenkarton, die beide durch den Eckenschutz in geringem Abstand gehalten werden und eine schützende Luftschicht bilden. Das Verpackungsgut kommt dann auf einen ausgestanzten Träger aus Pappe zu liegen, der aus sechsfach übereinander geleimter Wellpappe besteht und eine außerordentliche Elastizität aufweist. Über und unter dem Verpackungsgut befinden sich besondere Federböden aus Pappe und außerdem geben Stutzenhalter entsprechenden Halt gegen Verschiebung. Durch die entstehenden Luftkammern und die feste Lagerung der verpackten Gegenstände werden Stöße von außen elastisch abgefangen, so daß Bruchschäden beim Transport fast gar nicht vorkommen.

Die Verpackung eines 50teiligen Services nimmt in dieser neuen Wellpappenteilung einen erstaunlich geringen Raum ein und verblüfft durch ihre Leichtigkeit. Schließlich aber ist die Verpackung ohne Füllstoff noch wesentlich sauberer und das Auspacken bequemer.

In solch rationierter moderner Verpackung liegen also noch für sehr viele Gewerbezweige nicht unwesentliche Ersparnismöglichkeiten an Fracht, Zeit, Anschaffungs- und Lohnkosten, die gerade beim Export und in der Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt sehr von Bedeutung werden können. Interessierten Kreisen kann also eine Revision ihres Verpackungswesens in dieser Hinsicht nur empfohlen werden.

Die Schwarzwälder Uhr.

In Karlsruhe ist gegenwärtig eine interessante Ausstellung von Erzeugnissen der Uhrmacherschule Furtwangen. Besonders reizvoll ist die historische Abteilung.

Was ist das für eine Spanne zwischen dem kleinen, schwarzgedunkelten, offenen Wandkästchen mit wenig Räderwerk und kaum der Andeutung eines Zifferblattes und der feinpolierten Präzisions-Standuhr mit großem Messingblatt, das Stunden, Minuten und Sekunden zeigt, die einen Nickelstahl-Kompensationspendel besitzt und in vornehmem, poliertem Holzkasten steckt! Einige Jahrhunderte liegen dazwischen, in denen menschlicher Geist unentwegt darüber sann, wie er den Zeitmesser verbessern, verschönern und bis zur möglichsten Vollendung entwickeln könne.

Da sann der Bauer winters in seiner Schwarzwaldstube und ersann reizende kleine Spielwerke, die dem nötigen Ding ein bißchen Unterhaltung geben sollten. Zunächst einmal nahm er grünliche Glasglocken, setzte gleich zweimal drei Stücke übereinander, und das gab ein zartes, silbernes Klingen mit süßem Nachgesang so, wie wenn edle Gläser aneinanderstoßen. Aber die Geschichte mußte sich auch nach außen hin „etwas gleichsehen", wie der Wäldler sagt. Also bekam die nächste Uhr ein weißes oder farbiges Gehäuse mit blumenbemaltem Lackzifferblatt, und die bisher als Gewicht dienenden Steine oder Eisenstücke wurden durch eiserne Tannenzapfen ersetzt. Das machte Spaß! So eine Uhr war ein Prachtstück und wurde vom Händler in der großen Rückentrage auf die Messe nach Frankfurt gebracht, über den Gotthardpaß nach Italien und über den Wasgenwald nach Paris geführt. Der Rheinschiffer nahm sie mit nach Holland, von wo sie den Weg nach England und Amerika und in die Welt hinaus fand.

Immer Neues, Hübsches erfanden die Männer in den strohgedeckten Schwarzwaldhäusern. Bald spazierte beim Stundenschlag die Wachtel oder ein Kuckuck aus dem kleinen Türchen im Zifferblatt und sang ein Stückchen oder auf dem schmalen Steg vor dem Blatt wurden kleine Pärchen in Tracht plötzlich lebendig und tanzten einen Ländler. An anderen Uhren zog die Wache auf, präsentierte und verschwand mit knappen Schrittchen wieder im Schilderhaus. Ein Liebespaar küßte sich bei dem Schlag oder die zwölf Apostel hoben, hintereinander herspazierend, segnend die Rechte. Ganz geschickte Uhren spielten sogar zum Tanz auf.

Und immer schöner und immer größer wurden die Uhren. Aus dem liebenswürdigen Spielwerk wurde das Barock-Kunstwerk mit viel Muschelornamenten, gedrehten Säulen und viel Messingbeschlag, um sich bald zu feinkonturiertem, zartumranktem und amorettengekrönten Rokoko zu mildern. Man sehe solche Barock- und Rokoko-Uhren (z. B. in der Ausstellung der Staatlichen Uhrmacher- und Schnitzerei-Schule Furtwangen in Karlsruhe), sie sind vollendet schon mit ihrem Messing- oder Porzellanzifferblatt in geschnitztem weißgoldenen Gehäuse und dem feinziselierten vergoldeten Pendel.

Dann macht die Geschichte der Uhrmacherkunst einen großen Sprung von der Heimarbeit zur Industrie. Wohl schnitzt der Holzschnitzer noch das große Gehäuse, das waldbraun und mit viel weid- und forstmännisch Symbolischem das Lieblingsgehäuse der Kuckucksuhr wird, aber die Metallteile werden im großen genormt hergestellt. Aber daneben schafft man die Präzisionsuhr, die, mit allen Finessen der Technik versehen, niemals irren kann. Die singende, klingende, zwitschernde und vor dem Stundenschlag asthmatisch rasselnde Uhr, die noch soviel Vergnügen machte, wandert ins Museum. Nun hat gar ein Mann eine Uhr erfunden, die nur einmal im Jahr aufgezogen werden muß.

Was aber in einer Uhrmacherschule sonst noch alles gelehrt wird! Da werden Chronographen für drahtlose Zeitaufnahmen angefertigt. Man macht Wasserwaagen, Metronome, Ellipsenzirkel, Fühlhebel, Hoocksche Gelenke, Wasserstrahl-Influenzmaschinen, Funk-Sender und Datumwerke, die die Schalttage innerhalb eines Jahrhunderts berücksichtigen und noch vieles andere, anscheinend sehr einfache, in Wirklichkeit aber höchst komplizierte Dinge, für noch kompliziertere Messungen.

Streich- und Wandbemusterungsapparate für das Malergewerbe.

Mit Hilfe eines neuen Streich- und Wandbemusterungsapparates ist es möglich, in einem Arbeitsgang zweifarbige Dekorationsmuster auf Wandflächen zu übertragen. Der Apparat schafft hierbei etwa die zehnfache Arbeitsleistung des Handpinsels, durch einfaches Abrollen der Wände lassen sich von jedem Laien die feinsten Muster und Schattierungen in zwei Farben erzielen. Der Apparat selbst wird beim Aufbringen der Muster mit der Hand leicht über die Wand geführt, und zwar wird durch die Bewegung des Apparates nach abwärts in die die Wand berührende Musterwalze in Drehung versetzt, desgleichen die im Innern des Apparates befindlichen Farbmischwalzen. Die eingegossenen dickflüssigen Farben werden zunächst von eintauchenden Messingwalzen übernommen und an aus Holz und Kork bestehende Schneckenwalzen weitergegeben. Diese Schneckenwalzen sind nun derart sinnreich konstruiert, daß sie die Farben auf die Mischwalzen übertragen, die die zweifarbigen Muster auf den Wänden sanft ineinander übergehen lassen. Durch einfaches Auswechseln der Schneckenwalzen kann man die Schattierungen der Muster beliebig variieren, während die Muster durch Auswechseln der Musterwalzen geändert werden. Ein Vorrat von 4–6 Musterwalzen genügt bereits, um

die verschiedensten Motive zu kombinieren. Die Führung des Apparates an der Wand wird durch einen in der Mitte angebrachten Handgriff sehr erleichtert, und zwei eingebaute Wasserwaagen lassen eine unausgesetzte Kontrolle über die genau senkrechte Führung des Apparates zu. Der Streich- und Wandbemusterungsapparat dürfte für das Malergewerbe eine sensationelle Neuerung bedeuten.

Die Prüfung von Hölzern.

Stein und Holz sind Werkstoffe, die seit den Anfangen der Technik als solche benutzt werden. Die Baumeister und Handwerker haben die Geeignetheit auf Grund der Erfahrung, die durch Beobachtung an ausgeführten Bauwerken und Geräten zu sammeln war, überliefert. Später, in den Anfängen der Materialprüfung, wie wir sie heute verstehen, waren die Untersuchungen über die technischen Eigenschaften der Hölzer unter den ersten dieser Art. Im Krieg sind zahlreiche Versuche mit Holz für Flugzeuge ausgeführt worden. Auch für andere Bedürfnisse der Industrie, z. B. Feuerwehrleitern, wurden ausführliche Feststellungen gemacht. In den letzten 10 Jahren sind umfassende Untersuchungen für den Ingenieurholzbau durchgeführt worden; diese Bauweise verwendet die Erkenntnisse des Ingenieurs derart, daß der Materialverbrauch bei hinreichender Standsicherheit ein geringerer wird als früher im Holzbau üblich. Hier ist vor allem durch Zusammenarbeit mit der Deutschen Reichsbahn und führenden Firmen des Holzbaus, in erster Linie mit Karl Kübler A.-G. in Stuttgart, Wertvolles entstanden.

Für die Prüfung der Hölzer auf Druck, Biegung, Zug, Elastizität, sodann auf Knickung, Abnutzung, Schlag, Schwinden und Quellen usw. haben sich im Laufe der Zeit Versuchsverfahren herausgebildet. Mit diesen Prüfungen ist es möglich, die wichtigsten Eigenschaften der Hölzer zu erkunden. Wichtig ist dabei besonders, daß der Feuchtigkeitsgehalt der Hölzer von erheblichem Einfluß auf deren Festigkeit ist. Die Druckfestigkeit von Fichtenholz sinkt u. a. von 700 kg/cm auf rund 200 kg/cm, wenn der Wassergehalt von 0 auf 30% zunimmt. Druckfestigkeitszahlen können deshalb nur verglichen werden, wenn der Feuchtigkeitsgehalt bekannt ist.

Das Raumgewicht lufttrockener Hölzer liegt nach Stuttgarter Versuchen zwischen 0,1 und rund 1,2 kg/dm³. Trotz dieser Mannigfaltigkeit ergibt sich, daß die Festigkeit der meisten Hölzer im allgemeinen mit dem Raumgewicht in Beziehung steht. Ebenso verschieden wie die Festigkeit, ist auch die Elastizität der Hölzer. Als ein wertvolles Hilfsmittel für die Auswahl der Hölzer zu Geräten, für Flugzeuge usw. hat sich der Schlagversuch erwiesen. Bei solchen Versuchen ist die Bruchform aufschlußreich. Als besonders wichtig haben die Feststellungen zu gelten, die den Einfluß der Art des Trocknens der Hölzer erkennen lassen. Hier handelt es sich um Dinge, die große wirtschaftliche Bedeutung haben, u. a. weil die Lagerung der Hölzer den Werkstoff zur Zeit erheblich verteuert. Wenn der Ingenieur von den derzeitigen Erkenntnissen Gebrauch machen will, so tut er es derart, daß er für bestimmte Konstruktionsteile, die für bestimmte Aufgaben eine gewisse Anstrengung erfahren, Holz mit bestimmten Eigenschaften sucht, etwa so, wie dies bei der Anwendung des Stahls und anderer Metalle geschieht. Er wünscht also für bestimmte Aufgaben ein Material bestimmter Widerstandsfähigkeit. Dieses Ziel ist bei der Verwendung des Holzes selbstverständlich nicht so zu erreichen wie bei den Metallen, weil Hölzer gleicher Gattung je nach Herkunft usw. recht verschiedene Festigkeiten aufweisen können.

Die Ausnutzung der heutigen Erkenntnisse würde am besten geschehen können, wenn der Ingenieur vom Lager Hölzer bestimmter Eigenschaften beziehen kann. Er würde dann das Material zuverlässiger als bisher verwenden. Der Materialaufwand könnte kleiner bleiben, und die Mißerfolge würden geringer. Ein solches Ziel ist selbstverständlich bei Holz kaum erreichbar, immerhin teilweise durchführbar. Dazu gehört, daß die Hölzer bereits im Sägewerk mit Rücksicht auf die Verwertung gesichtet werden und je nach Ästigkeit und Wuchs in bestimmten Klassen zum Verkauf kommen. Es werden Vereinbarungen zu treffen sein, welche Mängel der Hölzer in bestimmten Klassen zulässig sind, und für die so gewählten Klassen werden Gütezeichen zu wählen sein, wie dies bereits seit längerer Zeit in anderen, allerdings holzreicheren Ländern schon gehandhabt wird.

Reinigen von Photogerät.

„Photofreund“ und „Kinotechnik“ bringen Angaben von Dipl.-Ing. C. Naumann über chemische Reaktionen, die beim Entwickeln als Reinigungsmittel gute Dienste leisten. Nach verschiedenen Angaben über die Säuberung der Schalen, Meßgeräte usw. von störenden Resten des Entwicklers oder Fixierbades, wobei sich die saure Kalium-Bichromat-Lösung als ein ziemlich universelles Mittel erweist, wird diese Lösung auch zur Entfernung von Flecken an den Händen empfohlen, die von kolloidem Silber oder von Silbernitrat herrühren.

„Beim Vorkommen von Flecken auf Kleidern usw. durch photographische Chemikalien soll sofort, solange diese noch frisch sind, gut ausgespült werden. Entwicklerflecke kann man mit Permanganat wegzubringen versuchen; den entstehenden Braunsteinfleck entfernt man alsdann mit Bisulfit, doch muß man sich zuvor versichern, ob nicht etwa die Farbe des Gewebes durch die schweflige Säure des Bisulfits ausgebleicht wird, wodurch der Schaden nur vergrößert werden würde.“

Bohrmaschinen-Schraubstock.

Die Festlegung kleinerer Werkstücke in der Bohrmaschine ist oft mit Schwierigkeiten verbunden, so daß ein neuer Schraubstock willkommen sein wird, der eigens für diesen Zweck entworfen wurde. Er besteht aus zwei Winkelbacken, die mit einer Spannschraube zusammengezogen werden können; zwei Führungsstangen sichern die richtige Bewegung. Eine Grundplatte ist nicht vorhanden, um das Festsetzen von Bohrspänen zu vermeiden. Die Innenseiten der Backen enthalten verschiedene wagerecht und senkrecht führende Nuten, so daß auch runde und unregelmäßig geformte Körper in jeder Lage leicht und sicher befestigt werden können. In der Nähe der oberen Kanten sind Löcher in den Backen, die zur Aufnahme weiterer Führungsstangen dienen; diese Einrichtung bewährt sich besonders bei der Einspannung flacher Werkstücke, denen die Stangen dann als Unterlage dienen. Der Schraubstock wird in zwei Modellen mit 100 und 200 Millimeter Breite gebaut. bf.

Verbandsnachrichten.

„An die Herren Schlosser- und Mechanikermeister.“

Welcher Schlosser- oder Mechanikermeister würde einen geweckten Jungen im Alter von 15 Jahren unentgeltlich in die Lehre nehmen?

Es handelt sich um den Sohn einer Witwe eines jüngst verstorbenen Mitgliedes, die finanziell stark mitgenommen ist und noch 2 kleinere Kinder zu erhalten hat. Der Junge ist intelligent und hat das Bedürfnis, einen der obengenannten Berufe zu ergreifen.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Verbandes, Poznań, ul. Skośna 8.

Aus den Ortsgruppen.

Bojanowo. Mitgliederversammlung am 10. Juni 1929. Die Versammlung fand in Richters Garten statt, anwesend waren 15 Personen. Eröffnung 8,45 Uhr durch den I. Vorsitzenden.

Zuerst gelangten durch den Schriftführer die eingegangenen Schreiben zur Verlesung, woran sich eine Aussprache knüpfte. Entsprechend dem Rundschreiben des Verbandes wurde einstimmig beschlossen, den an den Verband abzuführenden Betrag für 1929 auf das Doppelte zu erhöhen. Der Beitrag für die Ortsgruppe wurde von 1 zł auf 1,50 zł im Vierteljahr einstimmig erhöht. Zu den Statuten für Ortsgruppen und die Geschäftsführung hat die Versammlung keine Abänderungsvorschläge zu unterbreiten.

Alsdann erinnerte der I. Vorsitzende daran, daß unser Mitglied, Buchdruckereibesitzer Max Bernhardt und seine Gattin am 7. Mai das Fest der silbernen Hochzeit begingen. Der Verein übermittelte schriftlich seine Glückwünsche.

Nach einer regen Aussprache über Berufs- und Steuerfragen wurde die Versammlung geschlossen.

Kiszkowo. Die nächste Sitzung findet am Sonntag dem 7. Juli, nachm. 5 Uhr beim Mitgliede Paul Stroech statt. Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Kobylin. Wir machen an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam, daß sich am Sonntag, dem 7. Juli, nachm. in Kobylin in Taubners Garten die Ortsgruppen Krotoszyn, Dobrzyca, Zduny, Jutrosin, Poniec und Kobylin treffen. Einladungen sind an alle oben genannten Ortsgruppen ergangen. Wir bitten nochmals um recht zahlreiches Erscheinen, zumal wir aus Posen Besuch erwarten. Wir bitten auch diejenigen Ortsgruppenschriftführer, die uns bisher noch keinen Bescheid gegeben haben, uns mitzuteilen, in welcher Teilnehmerzahl unsere werten Gäste erscheinen werden.

Wreschen. Am 11. Juni d. Js. fand im Hotel Haenisch die übliche Monatsversammlung statt, welche wieder leider nicht sehr stark besucht war. Beschlossen wurde, an Stelle eines Sommervergnügens wieder wie im Vorjahre einen Ausflug mit Familienangehörigen nach Powidz, und zwar am 14. Juli d. Js., zu veranstalten. Die Abfahrt erfolgt mit 2 Lastwagen, frühmorgens um 7 und 7½ Uhr.

Die Mitglieder und ihre Angehörigen werden um zahlreiche Beteiligung gebeten. Besondere Einladungen durch Liste und Karten ergehen vor dem Ausflug.

Anknüpfung von Geschäftsverbindungen.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir fortlaufend die in dem Verbandsburo eingelaufenen Anfragen aus dem Auslande und Listen auslandischer Firmen, die ein Interesse an der Aufnahme von Geschaftsbeziehungen mit Polen besitzen. Ueber Einzelfragen können Interessenten unter Angabe der Buchnummer und Beilegung eines Freiumschlages vom Verbandsburo, ul. Skośna 8, Naheres erfahren. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei keiner dieser Auskünfte irgendwelche Verbindlichkeit übernommen werden kann, da die Kreditverhaltnisse und Leistungen der suchenden oder anbietenden Firmen in der Regel hier unbekannt sind.

Waren- und Vertretervermittlung.

75. Reichsdeutscher Metallkonzern sucht Vertreter für die Erzeugnisse seiner Werke in Polen, insbesondere: Münzplättchen geprägt und ungeprägt, Leitungsdrähte und -Seile für Telegraphen-, Telephon- und Kraftübertragungszwecke, Patronenmaterial, kupfernes Lokomotivmaterial, wie Feuerbuchsen, Rundkupfer und Lochkupfer, Stehbolzen, Kupferrohre.
76. Vertreter für den Verkauf von technischen und milchwirtschaftlichen Kraftzentrifugen werden von reichsdeutscher Firma für Polen gesucht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Guido Baehr, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. Herausgegeben vom Verband für Handel und Gewerbe, Poznań, ul. Skośna 8. Druck: **Drukarnia Concordia Sp. Akc.,** Poznań.

ARBEITSMARKT

Stellenangebote.

Bäckerlehrling
gesucht. Kost und Logis im Hause. Bewerbungen an den Verband für Handel u. Gewerbe e V. Poznań ul. Skośna 8 [23

Müllerlehrling
kann sich von sofort melden. Bewerbungen an den Verband für Handel und Gewerbe e V. Poznań Skośna 8 [24

Kesselheizer
der mit dem Führer einer stat. Lokomobile sowie mit dem Bedinen einer Dynamo Maschine mit Akkumulatoren Batterie vertraut ist, gesucht. Bewerbungen an den Verband für Handel und Gewerbe Poznań Skośna 8 [25

Fleischerlehrling
kann sich von sofort melden. [20

2 Tischlergesellen
für Möbeltischlerei, können sich von sofort melden. [19

Gesucht
für Fabrik in grosspoln. Mittelstadt zum sofortigen Antritt eine tüchtige, weibliche Bürokraft deutscher Herkunft, die die poln. Sprache jedoch in Wort und Schrift beherrscht und mit allen Büroarbeiten, Buchführung, Maschinenschreiben etc. gut vertraut ist und sich in den amtl. Angelegenheiten einer Fabrik schnell orientiert. [17

Tapeizerer- u. Dekorateurlehrling
von sofort gesucht. [7

Stellmacherlehrling
kann sich von sofort melden. [22

Bäckerlehrling
Sohn achtbarer Eltern für Feinbäckerei v. sofort gesucht. Bew. an den Verband für Handel und Gewerbe e. V., Poznań, ul. Skośna 8. (13

Portier
für Haus in Posen von sofort gesucht. Bew. an den Verband für Handel und Gewerbe e. V. Poznań, ul. Skośna 8. [16

Stellengesuche.

Stenotypistin
sucht von sofort Stellung [266

Geschäftsführer
sucht von sofort Stellung [265

Bürolehrling
sucht von sofort Stellung [261

Schuhmachergeselle
sucht von sofort Stellung [254

Conditorgeselle
sucht von sofort Stellung [220

Bote,
deutsch u. poln. sprech., sucht sofort Stellung. [264

Bote oder Maurer
auf grösserem Gute sucht von sofort Stellung. (263

Schlosser
sucht von sofort Stellung. (262

Bürolehrling
sucht von sofort Stellung. (211

Lehrmädchen
sucht von sofort Stellung. (246

Buchhalterin oder Kassiererin
sucht von sofort Stellung, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. [240

Geschäftsführer
sucht von sofort Stellung. (268

Stenotypistin
bzw. Buchhalterin sucht von sof. Stellung (nur in Stadt Poznań.) Beider Landessprachen i. Wort und Schrift mächtig. (241

Kontoristin,
deutsch und polnisch, sucht von sofort Stellung. (248

Verkäufer (249
(Eisenwarenbranche) deutsch u. poln., sucht von sof. Stellung.

Lehrling
im Getreidegeschäft sucht von sofort Stellung. (253

Gelernter Konditor
sucht Beschäftigung jeglicher Art. (255

Schmiedegeselle
sucht von sofort Stellung. (256

Schmiedegeselle
sucht von sofort Stellung. (257

Sattlergeselle.
19 Jahre, sucht von sofort Stellung. (258

Kutscher,
19 Jahre, sucht von sofort Stellung. (259

Geschäftsführer [260
in Eisen- und Baumaterialienhandlung, deutsch u. polnisch perf., sucht von sof. Stellung.

Buchhalterin
deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht von sofort Stellung. [234

Büroanfängerin,
18 Jahre alt, sucht von sofort Stellung. [134

Buchhalterin und Kontoristin
(Anfängerin) sucht von sofort Stellung. (179

Buchhalterin (269
sucht von sofort Stellung. (171

Kaufmann
der Eisenwarenbranche sucht sofort Stellung evtl auch als Kontorist. (196

Buchhalter bzw. Angestellter
im kaufmännischen oder Bankfach, sucht von sofort Stellung, (151

Kaufmann
der Materialwarenbranche sucht von sofort Stellung. (209

Lagerverwalter
sucht von sofort Stellung. (211

Friseurlehrling, (201
16 Jahre alt, deutsch-polnisch sprech. sucht von sofort Stellung.

Wirtschafter
beider Landessprachen mächtig, sucht von sofort Stellung evtl. als Kutscher. (238

Kaufmann
sucht von sofort Stellung evtl. auch als Buchhalter. (236

Schlosser
sucht von sofort Stellung evt aufs Gut zur Führung des Motors. (235

Maurerlehrling
sucht von sofort Stellung. (229

Friseurlehrling
sucht von sofort Stellung. (228

Verkäuferin
für Kolonialwarengeschaft sucht von sofort Stellung. (244

Bürovorsteher
sucht von sofort Stellung. (224

Bürogehilfe
sucht von sofort Stellung. (226